Dienstag, 24. Januar 1928. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
67. Jahrgang. Nr. 19.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Der Wahlaufruf des Minderheitenblocks.

Im Jahre 1922 haben wir zum erstenmal in Polen, zum erstenmal in den von vielen Nationen bewohnten Staaten Europas überhaupt, einen Wahlblock aller sogen. nationalen Minderheiten gebildet. Die von uns aufgerufenen Volksmassen der verbündeten Nationalitäten haben solidarisch ihre Stimmen für die von uns aufgestellten Kandidaten abgegeben. Zuschanden wurden die Anstrengungen der Blockgegner. Nichts half die Agitation der Parteien, die alles aufwandten, um unter uns Zerwürfnisse herbeizuführen und die Gegensätze der Nationalitäten zu verschärfen. Der Block siegte überall, wo das nationale Bewußtsein, wo das Bewußtsein der Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes um die jeder Nationalität zustehende parlamentarische Vertretung sich jeglicher Wühlarbeit, sich den Täuschungen oder Schikanen entgegenstellte.

Unserem Beispiel folgten dann die nationalen Minderheiten in anderen Staaten, selbst die polnische Minderheit nicht ausgeschlossen. Der Gedanke an den gemeinsamen Kampf um das Recht der freien Entwicklung aller bedrückten Nationalitäten fand in ganz Europa Gehör und führte zur Organisation von Nationalitäten-Kongressen, die bereits dreimal in Genf zusammentraten.

Jetzt, da wir wieder zu den Wahlen schreiten, erneuern wir unser technisches Wahlbündnis und rufen wiederum unsere Volksmassen auf, für die Listen aller nichtpolnischen Nationalitäten zu stimmen, die um ihre nationalen und bürgerlichen Rechte kämpfen. Die Wahlordnung vom Jahre 1922, die uns alle benachteiligte, indem sie uns die Möglichkeit nahm, eine unserer Zahl entsprechende parlamentarische Vertretung zu wählen, ist unverändert geblieben. Als man im Sejm versuchte, die Wahlordnung abzuändern, da sollte diese Aenderung zum Schaden für die nationalen Minderheiten erfolgen. Die allgemeine Lage unserer Nationalitäten hat sich seit dem Augenblick des erstmaligen Wahlbündnisses nur wenig geändert. Unsere grundsätzlichen Forderungen fanden keine Berücksichtigung. Der Kampf um die uns zustehenden Rechte darf daher nicht unterbrochen werden. In diesem Kampf wird unser Zusammenschluß zu einem mächtigen Wahlblock den Beweis dafür erbringen, wie stark wir sind.

Auf die Nachricht von der Erneuerung unseres Wahlbündnisses hat sich in der polnischen Oeffentlichkeit ein wahrer Sturm erhoben. In der Presse mangelte es nicht an Warnungen und auch an Drohungen. Man versucht die einen einzuschüchtern, die anderen durch Versprechungen zu gewinnen. Der Block sollte zerschlagen werden, noch ehe er zu arbeiten begann. Man spricht uns das Recht des Zusammenschlusses zwecks gemeinsamen Kampfes zur Erlangung einer entsprechenden parlamentarischen Vertretung ab. Schon unser Zusammenschluß wird als ein Vergehen gegen den Staat hingestellt. Man will uns schwächen, um uns auf Gnade und Ungnade der herrschenden Mehrheit auszuliefern, und will hierauf die weitere gegen uns gerichtete Politik aufbauen. Alle Bürger sollen das Recht haben, sich in Wahlblocks zusammenzuschließen, nur wir nicht. Dies ist ein Beweis mehr dafür, daß wir als Bürger zweiter Kategorie behandelt werden, die jene Rechte nicht genießen dürfen, welche den der herrschenden Nation angehörenden Bürgern zustehen. Hierin erblicken wir eine Wiederholung jenes unglücklichen Gedankens, der die Staatsbürger in Herrschende und Beherrschte, in Bedrückende und Bedrückte teilt, jenes Gedankens, der die Ursache aller Zwietracht war.

Wir kämpfen um die unbedingte Gleichheit aller Bürger im Staate. Wir streben die Beseitigung jeglicher nationalen Bedrückung an. Der kommende Sejm soll die heute bestehende Verfassung einer Revision unterziehen. Daher muß jede Nationalität eine möglichst starke Vertretung in den Sejm und Senat entsenden, die für den Schutz der Ideale und Belange aller Nationalitäten einzutreten hat.

Unter dieser Losung erneuern wir den Block der nationalen Minderheiten. Wir sind uns dessen gewiß, daß unsere Volksmassen in stärkerer Zahl als im Jahre 1922 uns Gefolgschaft leisten werden. Wir rufen deshalb zum Kampfe gegen Unrecht und Volkesnot auf!

Niemand fehle in unseren Reihen! Niemand lasse sich abschrecken, niemand durch eitle Versprechungen verleiten! Ein jeder muß wissen, daß es um nichts Geringeres, als um das Schicksal seines Volkstums geht, um dessen Existenz, um die Möglichkeit, einen erfolgreichen Kampf um das Recht auf Entwicklung zu führen.

Hinweg mit aller nationalen Unduldsamkeit und Bedrückung!

Auf zum Kampf um eine gebührende parlamentarische Vertretung!

Warschau, im Januar 1928.

Das Zentralwahlkomitee
des Blocks der nationalen Minderheiten in Polen.

Im Namen der Ukrainer:
1. Dr. Dmytro Lewickyj — Präses der U. N. D. O.
2. Ehem. Sen. Mychajko Czerkawskyj.
3. Ehem. Abg. Paul Wasynczuk.

Im Namen der Weißrussen:
1. Ehem. Sen. Wiaczesław Bogdanowicz.
2. Ehem. Abg. Fabian Jeremicz.
3. Jan Pozniak.

Im Namen der Juden:
1. Ehem. Abg. Izaak Grünbaum.
2. Ehem. Abg. Maksymilian Apolinary Hartglas.
3. Dr. Cembach Szabad — Präses d. Demokr. Volkspartei.

Im Namen der Deutschen:
1. Ehem. Sen. Ervin Hasbach.
2. Ehem. Abg. Robert Piesch.
3. Ehem. Abg. Josef Spickermann.

Ausſichten der Minderheitenliste für die Ukrainer.

Dr. Lewickyj, der Führer der „Undo“, gab einem Vertreter eines Warschauer Nachrichtenbureaus gegenüber der Ansicht Ausdruck, daß die Ukrainer 53 Mandate erringen würden. Da es in Ostgalizien mit den Juden zu keiner Einigung gekommen wäre, würde dort eine rein ukrainische Liste aufgestellt. Nur im Wahlbezirke Lemberg-Land würde an dritter Stelle ein Deutscher stehen.

Da dem ukrainischen „Dilo“ zufolge auf dieser Liste Dr. Lewickyj, der bekanntlich die Staatsliste der Minderheiten eröffnet, an erster Stelle steht, hat der dritte Platz in dem genannten Kreise begründete Aussichten.

Im ganzen rechnet man mit 100 Mandaten für den Minderheitenblock. (Im vorigen Sejm waren 81 Abgeordnete auf der Minderheitenliste gewählt).

Trau, schau, wem!

Polnischen Blättermeldungen zufolge sollen Unterhandlungen zwischen den Gruppen der Sanierten und den Orthodoxen, die sich bekanntlich dem Minderheitenblock nicht angeschlossen haben, über eine gegenseitige Unterstützung bei den Wahlen geführt worden sein. Oberst Sławek habe Dr. Wasser aus Lemberg, dem früheren Abg. Kirschbraun und anderen Vertretern der Orthodoxen Plätze auf der Staatsliste versprochen. Dagegen hätten aber die Konservativen energisch Einspruch erhoben. Daraufhin seien die Orthodoxen von der Staatsliste zurückgezogen worden mit dem Versprechen, auf den Bezirkslisten mit Plätzen bedacht zu werden. Die Entscheidung darüber soll aber erst am 4. Februar, d. h. einen Tag vor dem Ablauf der Schlußfrist für die Anmeldung der Listen, fallen.

Ob die Herren Wasser und Genossen nun vielleicht einsehen, daß auch auf der Regierungsliste mit Wasser gekocht wird? Vielleicht wäre es doch besser gewesen, sich dem Minderheitenblock anzuschließen?

Spaltungen.

Der Spaltungsprozeß unter den polnischen Parteien nimmt seinen Fortgang. Am Sonnabend ist es in der Partei der Christlich-Nationalen zu einer Spaltung gekommen, die auf den Beschluß des Parteipräsidiums vom 15. Januar zurückzuführen ist, in dem es hieß, daß Mitglieder der Partei der Christlich-Nationalen zu den gesetzgebenden Körperschaften auf Listen, in denen Namen enthalten sind, die hinsichtlich der sozialen und religiösen Ueberzeugung Zweifel wecken, nicht kandidieren dürften. Die Anhänger des Präsidialbeschlusses behalten den Namen „Partei der Christlich-Nationalen“ bei, während die Anhänger der zweiten Gruppe den Namen „Stronictwo Rolnicze“ annehmen. Der zweiten Gruppe gehört u. a. der bisherige Bezirksvorsitzende der Posener Wojewodschaft, Wojciech Ozimina, an.

*

Nach einer Meldung aus Lemberg hat der dortige Bezirksvorstand der Piasten beschlossen, aus dem unparteiischen Block für Zusammenarbeit mit der Regierung in Ostgalizien auszuscheiden.

*

Innerhalb der P. P. S. in Oberschlesien hat sich unter Führung des Amtsrichters Dr. Ziolkiewicz-Kattowitz, der seinerzeit Bürgermeister in Kattowitz werden sollte, und des polnischen Sozialistenführers Dr. Bay eine Opposition aufgetan, die auf das Zusammengehen der P. P. S. mit der deutschen sozialistischen Arbeitspartei in Oberschlesien zurückgeht. Der Parteivorsitzende Biniszkiewicz hat auf seine Kandidatur zum Sejm und Senat verzichtet, eine Reihe anderer Sozialisten haben in der Bezirksexekutive ihre Mandate niedergelegt.

Die Opposition hat dem „Oberschlesischen Kurier“ zufolge eine neue Parteileitung gewählt, die allerdings erklärt haben soll, daß sie die Abmachungen mit der Deutschen Sozialdemokratischen Partei einhalten werde. Der Wahlkampf für die P. P. S. ist jedenfalls bedenklich gefährdet. Die Parteileitung in Warschau entsandte einen Beauftragten nach Kattowitz, der die neue Parteileitung bestätigen soll. Auch die Regierung interessiert sich für die Angelegenheit.

Der Waffenschmuggel.

Von unserem ständigen Berichterstatter.

Budapest, Mitte Januar 1928.

Zum ersten Male seit längerer Zeit brachte der Neujahrstag für Ungarn eine politische Sensation, den Zwischenfall von Szent-Gotthard. Vielleicht auch, daß die feierlichen Reden, die, wie üblich, zum Jahreswechsel in der Ofener Burg zwischen dem Reichsverweser und dem päpstlichen Nuntius gehalten wurden, nicht ganz so herzlich waren wie sonst . . . Aber das hat mit der Schmuggelgeschichte an der österreichisch-ungarischen Grenze nichts zu tun, nichts mit der italienischen Sendung, die so viel Lärm verursachte und auch nichts mit Italien, denn den Quirinal kann man nicht dafür verantwortlich machen, daß der Vatikan einen Mann zum Fürstprimas von Ungarn und Erzbischof von Gran ernennt, der — mag sein, wirklich aus Vergeßlichkeit — es unterlassen hatte, seinerzeit, als es galt, sich als Slowako-Tschechen oder Magyaren zu bekennen, für Ungarn zu optieren.

Nun hat sich also am 1. Januar in Szent-Gotthard, einem unbedeutenden Marktflecken im Komitat Eisenburg, das bis vor der Abtrennung des Burgenlandes als Wahlkreis eine deutsche Mehrheit hatte, und doch (o heilige magyarische Wahlgeometrie!) immer nur einen ungarischen Abgeordneten ins Parlament entsenden konnte, nun hat sich dort ein politischer Zwischenfall mit diplomatischem Nachspiel zugetragen. Oesterreichische Zollbeamte haben einen Waggon entdeckt, dessen als „Maschinenbestandteile“ deklarierte Ladung sich in Wahrheit aus Maschinen-Gewehr-Teilen zusammensetzte. Die österreichische und die ungarische Regierung hatten übereinstimmend erklärt, die Absenderin sei eine Privatfirma in Verona, und Budapest fügte hinzu, der Empfänger der Ladung sei in Warschau zu suchen. Im übrigen sind die beschlagnahmten Kisten inzwischen vernichtet worden. Eigentlich, sollte man meinen, ist die ganze Angelegenheit nicht so viel Aufhebens wert. Dem wäre auch so, wenn, nun ja, wenn wir nicht wieder im Zeitalter der lieblichsten Geheimvertragsdiplomatie lebten.

Die Wiener demokratisch-sozialdemokratisch-kommunistische Presse heulte auf vor Entrüstung und — Freude und war ängstlich bemüht, alles zu tun, um den bösen „Antisemiten“ in Budapest eins auszuwischen. Und die Rumänen, Serben und Tschechen waren ihr dankbar dafür. Italien hatte nicht dementiert, daß die Sendung aus Verona stammte, und Polen nicht in Abrede gestellt, daß in Warschau der Empfänger saß. Aber wozu hat Mitteleuropa findige Köpfe? — Der „Fall“ mußte ausgenutzt werden, also wurde er erst einmal konstruiert. Auf der Sendung hieß es „via Satoralja Ujhely“. Dieser für deutsche Zungen fast unaussprechliche Name gehört einer Stadt, die durch das Diktat von Trianon buchstäblich in zwei Teile gerissen wurde, so daß man vom Rathaus bequem den tschechischen Posten sehen kann. Also, so sagten die klugen Leute in Prag, Bukarest, Belgrad und in gewissen Caféhäusern der Rothenturmstraße und des Schottenrings in Wien, war S. Ujhely (Slovensko Nove Miesto) eine Finte, da der Name eine doppelte Bedeutung hat, und die Maschinengewehre sollten den „erwachenden Magyaren“ ausgeliefert werden.

Als ein Blatt die Nachricht brachte, die Maschinengewehre seien für die Tschechoslowakei bestimmt gewesen, kam von Prag prompt ein Dementi. Warschau schweigt. Aber auch dafür hat man eine „Erklärung“ zur Hand. Italien hat mit Ungarn einen Freundschaftsvertrag geschlossen, mit Polen hat es neuerdings Petroleuminteressen. Zudem bestehen zwischen Polen und Ungarn seit Jahrhunderten Bande inniger Sympathie.

In Wirklichkeit ist nicht einzusehen, warum Italien nach Polen keine Maschinengewehre schicken soll, und in Paris ist man mit dem Geschrei der Boulevardpresse auch gar nicht zufrieden. „Kleine Entente hin, Kleine Entente her, die Donauföderation ist doch richtiger!“ So denkt man wenigstens im französischen Auswärtigen Amt, möchte deshalb weder mit Ungarn Entfremdung, noch mit Italien Streit, bei dem erfahrungsgemäß Frankreich doch immer den Kürzeren zieht.

Aber nun kommt die große Untersuchung! Wozu haben wir denn einen Völkerbund? Dabei kann sich dann jedoch Ungarn auf allerhand gefaßt machen. Von Italien wird in Genf nicht gesprochen werden. Auch dort fürchtet man den grollenden Duce. Gegen Budapest aber kann man losschlagen, das kann sich ja nicht wehren, und wäre der Adressat für die Maschinen-

gewehre selbst in China — Ungarn ist verantwortlich. Letzten Endes jedoch können sie diesem Land allerdings auch nichts anhaben. Was will man ihm noch tun, ihm noch rauben? Ungarn ist durch den „Frieden“ von Trianon in die Lage versetzt worden, jederzeit den politischen Offenbarungseid zu leisten.

Der Zwischenfall von St. Gotthard wird Akten füllen und Pressespalten, das ist alles. Und zu dieser Prophezeiung gehört weiß Gott keine besondere Sehergabe.

Der Ostbund zum Tode Daczkos.

Der „Deutsche Ostbund“ sandte an die Hinterbliebenen des Schulrates a. D. Daczko folgendes Beileidsschreiben:

Als größte Organisation des ostmärkischen Deutschtums erlauben auch wir uns, zu dem schweren Verlust, den Sie durch den Tod des allverehrten Herrn Schulrats a. D. Daczko erlitten haben, unser aufrichtigstes Beileid und unsere herzlichste Teilnahme auszusprechen.

Die Verdienste, die sich der Verstorbene um das Deutschtum im abgetretenen Gebiet schon während des Krieges durch seine Tätigkeit beim Generalgouvernement Warschau, vor allem aber als Sejmabgeordneter und Beamter nach dem Kriege erworben hat, sind so groß, daß er geradezu zu einer geschichtlichen Persönlichkeit geworden ist. Die Anspruchslosigkeit und Liebenswürdigkeit seines Wesens, die Lauterkeit seines Charakters, die Mannhaftigkeit, der Bekennermut und die Ueberzeugungstreue, die er in geradezu vorbildlicher Weise an den Tag gelegt hat, haben ihn zu einer überaus wertvollen, schwer zu ersetzenden Stütze des Deutschtums in Polen gemacht. Sein plötzliches Ableben bedeutet daher einen überaus großen Verlust für dieses Deutschtum, den wir, die wir uns im Innersten mit ihm verbunden fühlen, auf das tiefste mitempfinden und mitbeklagen. Möge die Art, wie der Verstorbene allezeit ebenso schlicht wie mannhaft für sein Volkstum eintrat, jetzt und künftig vorbildlich sein für alle Angehörigen der deutschen Minderheit in Polen und anderwärts!

*

Bei der Geschäftsstelle der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten ging folgendes Beileidsschreiben ein: Zu dem schweren Verlust, den die deutschen Mitglieder des Sejm und die Gesamtheit der deutschen Volksgenossen in den an Polen abgetretenen Gebieten durch den unerwarteten Tod des Herrn Schulrats a. D. Daczko erlitten haben, erlauben wir uns, Ihnen unsere wärmste Teilnahme auszusprechen.

Wir wissen, was die Persönlichkeit Daczkos als vorbildlicher Bekenner des Deutschtums und als Vertreter der Interessen der deutschen Schule in Polen bedeutet hat, und wie wir Wohl und Wehe unserer deutschen Brüder und Schwestern im abgetretenen Gebiet jederzeit aufs wärmste mitempfinden, so fühlen wir auch die Schwere dieses Verlustes, der das Deutschtum drüben betroffen hat.

Strategie und Eisenbahn.

Die „Agencja Wschodnia“ klagt über die strategisch ungünstige Verteilung der Eisenbahnlinien in Polen, ohne zu verraten, von welcher Seite sie inspiriert ist. Die Mehrzahl der polnischen Eisenbahnlinien führe von den Staatsgrenzen ausschließlich nach der Hauptstadt. Ausnahmen bildeten nur die Strecken Kattowitz—Krakau—Lemberg und Danzig—Posen—Kattowitz. Das bedeute, daß sämtliche Transporte von der einen Hälfte des Staates zur anderen über die Hauptstadt gehen müssen, deren Bahnhöfe eine allgemein bekannte schwache Durchlaßfähigkeit besäßen. Solche Konzentrierung der Eisenbahnlinien nach der Hauptstadt könne einmal geradezu Katastrophen herbeiführen. Das habe der Krieg mit den Bolschewisten gezeigt, besonders die Kämpfe bei Warschau, wo der dringendste Truppentransport durch den Bereich der Hauptstadt zuweilen 6—12 Stunden gedauert habe. Mit Lebensmittel- und Munitionstransporten sei es noch schlimmer gewesen. Das Vorgehen der Bolschewisten bei Warschau habe auch gezeigt, daß die Verteilung der Eisenbahnlinien den Feind selbst auf die Hauptstadt gelenkt habe, da es ihm am bequemsten gewesen sei, auf kürzestem Wege die Hauptstadt wirksam zu bedrohen. Das was Polen von seiten Sowjetrußlands erfahren habe, könnte sich von deutscher Seite wiederholen. Die Eisenbahnlinien Danzig—Soldau—Warschau, Schneidemühl—Thorn—Warschau, Bentschen—Posen—Warschau und schließlich Kattowitz—Warschau drängten ebenfalls nach der Hauptstadt. Die Kämpfe der Deutschen mit den Russen hätten gezeigt, daß bei der Lage der polnischen Eisenbahnlinien der Schlüssel für Kriegsoperationen bei Warschau liege, und durch eine Beherrschung dieses Knotenpunktes könne man über den gesamten Eisenbahnverkehr verfügen. Das sei für Polen besonders wichtig, weil der Wagen- und Radverkehr wegen des überaus schlechten Zustandes der Wege bei der Zufuhr von Lebensmitteln oder Munition keine größere Rolle spielen könnte. Czenstochau könne z. B. vom Feinde schon einige Stunden nach der Mobilisierung erreicht werden. Durch die Einnahme der Linie Herby—Czenstochau könne der ganze südliche Teil des Staates abgeschnitten werden. Dieselbe Lage schaffe ein eintägiger Marsch nach Ostrowo, und eine noch schlimmere Lage könne ein eintägiger Marsch nach Soldau heraufbeschwören, durch den ganz Pommerellen vom Staate abgetrennt wäre. Das alles weise darauf hin, daß die unglückselige Konzentration der Eisenbahnlinien in Warschau eher für den Feind als für das eigene Heer gedacht sei. Die Hauptlinien führten so unglücklich und lägen so nahe an bedrohten Grenzen, daß sie den Feind geradezu herausfordern, die wichtigsten Punkte zu besetzen, damit unerhörte Hindernisse geschaffen werden.

Das Pflichtgefühl der Deutschen.

Eine nicht alle Tage vorkommende Anerkennung der deutschen Arbeit im Staate lesen wir im Warschauer „A.B.C.“:

„Wer den deutschen Sejmklub gut beobachtet hat, der muß gemerkt haben, daß die deutschen Abgeordneten über die Abgeordneten der anderen Minderheiten hinausgeragt haben. Ruhig und ernst schritten die Gestalten der Deutschen durch den Saal und die Wandelgänge. Keine erregte Aussprache brachte sie auf dem Gleichgewicht. Fast nie haben sie sich irgend welche Ausfälle erlaubt. In gewissen Momenten merkte man jedoch ihren Einfluß auf die Sejmbeschlüsse.

Dieses Verhalten der deutschen Sejmabgeordneten charakterisiert die große Arbeit der Deutschen im Lande. Sie wird ruhig, ohne Lärm und Reklame geleistet, und doch merkt man ihren Erfolg und ihre Früchte auf jedem Schritt. Wer an den Wahlarbeiten in den Bezirken teilgenommen hat, in denen die Deutschen einen gewissen Prozentsatz der Bevölkerung bilden, mußte mit Anerkennung feststellen, daß die Deutschen, obgleich sie keine Agitation betrieben und keine Versammlungen abhielten, alle Stimmen der deutschen Kolonisten erhielten. So groß ist das nationale Gefühl unter den Deutschen, die unter der polnischen Mehrheit verstreut sind, und so groß ist ihr Pflichtgefühl!“

Albert Thomas findet keine Arbeit vor.

Albert Thomas, der Vorsitzende des Internationalen Arbeitsamtes, der in Begleitung des polnischen Völkerbundsvertreters Sokal in Warschau eingetroffen ist, hat gleich nach seiner Ankunft den Regierungsvertretern Besuche abgestattet. Im „Hotel Europejski“ wurde zu Ehren des Gastes vom Außenminister Zaleski ein Frühstück gegeben. Nach einer längeren Audienz beim Staatspräsidenten fand eine Pressekonferenz statt, in der Herr Thomas die Vertreter der Presse über den Zweck seiner Reise nach Polen unterrichtete. Die Pressekonferenz begann mit einer Verspätung, weil sich der offizielle Besuch beim Staatspräsidenten etwas länger hingezogen hatte. Die Audienz verwandelte sich in eine Plauderstunde, in deren Verlauf der Staatspräsident sehr viel Interesse für eine ganze Reihe von Arbeitsproblemen zeigte. Herr Thomas äußerte sich besonders über die Frage der Einberufung des Begutachtungskomitees für Arbeitsfragen in Oberschlesien. Im weiteren Verlauf seiner Darlegungen soll er bemerkt haben, daß von deutscher Seite verlangt worden wäre, das Verhältnis der polnischen Fabrikanten zu den deutschen Arbeitern zu prüfen. Es gebe verschiedene Angelegenheiten, die ihn wohl als Direktor des internationalen Arbeitsamtes sehr interessieren könnten, aber nicht als Vorsitzenden des Begutachtungskomitees.

Zur Sitzung des Begutachtungskomitees meldet die Polnische Telegraphenagentur, daß der Vorsitzende nach der Eröffnungsansprache folgende Erklärung abgab: „Seit der Zeit des Inkrafttretens der oberschlesischen Konvention zwischen Polen und Deutschland ist das Begutachtungskomitee noch nicht einberufen worden, weil bisher noch keine Beschwerde vorlag und ich der Ansicht war, daß der Artikel 586 und die Geschäftsordnung ordentliche Sitzungen des Komitees nur zur Erörterung von Angelegenheiten vorsehen, die von der Gemischten Kommission zugewiesen werden. Da die Gemischte Kommission uns keine einzige Angelegenheit übermittelt hat, lag auch kein Anlaß vor, das Komitee einzuberufen. Es ist aber die Meinung geäußert worden, daß ich dabei den Wortlaut des Artikels 586 nicht strikt befolgt hätte, und ich kam zu der Anschauung, daß das Komitee einmal im Jahre zusammentreten müsse, selbst wenn es nur die Feststellung machen sollte, daß keine Angelegenheit zur Erörterung vorliege, wie es z. B. bei Gerichten der Fall ist. Das Komitee bekundet damit sein Bestehen und zeigt, daß es der Gemischten Kommission für den Fall von Beschwerden gut organisiert zur Verfügung steht. Es ist ferner die Ansicht ausgesprochen, daß das Komitee bei einer Jahressitzung Arbeiterfragen in ihrer Gesamtheit prüfen könnte, um sich über die Existenzbedingungen der Arbeiterorganisationen und die Schwierigkeiten, die aufkommen könnten, Klarheit zu verschaffen. Meine Herren! Ihr Vorsitzender kann sich solchen Erwägungen nicht anschließen. Das Begutachtungskomitee soll nach einem bestimmten Verfahren tätig sein und darf nach der Meinung guter Juristen nicht von sich aus irgendwelche Verfahren einleiten. Das Komitee muß formell feststellen, daß keine Angelegenheit zur Erörterung vorliegt.“

Republik Polen.

Die Staatslisten 12—16.

Freitag und Sonnabend sind fünf Staatslisten eingereicht worden. Liste 12 ist die der „Radikalen Bauernpartei“ (Okoń-Gruppe). Die Liste 13, Kommunisten, trägt den Namen „Jednosć Robotniczo-Chlopska“. An der Spitze steht der frühere Abg. Warszawski. Die Liste 14 ist die des Bauernverbandes für Zusammenarbeit mit der Regierung mit Hipolit Sliwiński als Spitzenkandidat. Die katholische Volkspartei hat die Nummer 15 erhalten. Der bisherige Führer dieser Partei Matakiewicz ist auf der Liste nicht enthalten. Die Nummer 16 ist dem linken Flügel der P. P. S. mit Andrzej Czuma an der Spitze zugewiesen worden.

Der Staatspräsident unterrichtet sich über die Landesausstellung.

Am Sonnabend nachmittag empfing der Staatspräsident eine Abordnung des Hauptrates der Landesausstellung 1929. Dieser Abordnung gehörten an: der Posener Stadtpräsident Ratajski, ferner Andrzej Wierzbicki, der Vorsitzende des Lewiatan-Verbandes, und der frühere Wojewode Dr. Wachowiak. Dem Staatspräsidenten wurde der gegenwärtige Stand der Vorbereitungsarbeiten vorgetragen.

Aus dem Ministerrat.

Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Vizepremiers Bartel eine Sitzung des Ministerrates statt, in der 66 Punkte der Tagesordnung erledigt wurden. Der Ministerrat nahm u. a. folgende Vorlagen an: Gewährung von Entschädigungen für Dienstleistungen an Feiertagen an untere Staatsbeamten, Verordnungsentwurf über eine Ergänzung des Mieterschutzgesetzes, Entwurf über Strafen für Spionage und andere Vergehen gegen den Staat, Verordnungsentwurf des Staatspräsidenten über die Advokatur in den Appellationsgerichtsbezirken von Posen und Thorn, Nachtragskredit im Budget des Post- und Telegraphenministeriums für den Bau eines Postgebäudes in Gdingen, ferner die Vorlage über die Rekruteneinziehungen im Jahre 1928 und ein Verordnungsentwurf über die Emission einer Investitionsanleihe.

Aenderungen auf Liste Nr. 1.

Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ hat die Staatsliste des unparteiischen Blocks für Zusammenarbeit mit der Regierung Aenderungen erfahren. Nach dem neuen Schlüssel, der auch noch nicht endgültig sein soll, figuriert an erster Stelle der Vizepremier Bartel. Es folgen dann der frühere Senator Bojko, der Finanzminister Czechowicz, Oberst Slawek, Janusz Radziwill, Boguslaw Miedzyński, an siebenter Stelle Eustachy Sapieha. Die früheren Abgeordneten Koscialkowski und Polakiewicz sollen an 12. und 13. Stelle eingereiht sein.

Verbot einer Studentenversammlung.

Dem „Kurjer Poznański“ wird aus Lemberg gemeldet: Zum Sonntag war eine Studentenversammlung einberufen, die der jüdischen Frage gewidmet sein sollte. Die Polizeidirektion hat die Abhaltung dieser Versammlung verboten und die betreffenden Flugschriften beschlagnahmt. In Lemberg herrscht große Entrüstung.

Kommunistische und ukrainische Demonstrationen in Polen.

Warschau, 23. Januar. (R.) In Sosnowice kam es gestern zu kommunistischen Unruhen. Einige Tausend Demonstranten durchzogen lärmend und mit Fahnen die Straßen und mußten von der Polizei zerstreut werden, wobei es zu heftigen Zusammenstößen mit Polizei und Demonstranten kam. Eine Anzahl der Rädelsführer wurden verhaftet.

In Lemberg kam es zu Demonstrationen der ukrainischen Studentenschaft gegen das Polizeiverbot der öffentlichen Versammlungen. An der Demonstration beteiligten sich große Teile der Bevölkerung.

Das Ende der Weltfriedenspakt-Idee.

Paris, 23. Januar. (R.) „Neuyork Herald“ meldet aus Washington, daß man in amerikanischen politischen Kreisen der Auffassung sei, daß die Antwort Briands an Kellogg das Ende der Verhandlungen über einen vielseitigen Vertrag betreffend den Verzicht auf einen Krieg bedeute. Jede weitere Unterhaltung über dieses Thema wäre zwecklos. Es bleibe nur eine Auffassung übrig, daß die mit den Großmächten eingeleiteten Verhandlungen zu der Veröffentlichung einer Erklärung führten, die den Krieg verurteile. Diese Erklärung würde sodann einen Ersatz für den geplanten vielseitigen Vertrag bedeuten und sicherlich von hohem moralischen Werte sein, ohne aber die einzelnen Regierungen irgendwie zu verpflichten. Kellogg werde, nachdem er seinen Vorschlag auch anderen Großmächten unterbreitet hat, deren Antwort abwarten, bevor überhaupt ein weiterer Schritt der Vereinigten Staaten zu erwarten sei, was aber nicht besagen soll, daß die streng persönlichen Besprechungen nicht fortgeführt werden.

Vor einer Rede Poincarés über die Finanzpolitik.

Paris, 23. Januar. (R.) Poincaré läßt durch einige Blätter erklären, daß er im Laufe der morgen beginnenden Finanzdebatte in der Kammer nur über die Finanzpolitik sprechen werde, da er seine politischen Ausführungen über die kommenden Wahlen „im September“ in einer Stadt jenseits der Loire zu machen gedenke.

Ludwig Jacobowski zum Gedächtnis.

(Zu seinem 60. Geburtstage am 21. Januar 1928.)

Von Wilhelm Müller-Rüdersdorf.

Wenn der allzu jung dahingeraffte Ludwig Jacobowski, der ein starker literarischer Sproß des uns entrissenen Ostmarkbereiches war, noch unter uns weilen würde, so könnte er heute seinen ehren- und dankreichen 60. Geburtstag feiern. Leider nahm schon am 2. Dezember 1900 der Tod den Typhuskranken aus der Welt seines hohen Strebens.

Am 21. Januar 1868 war Ludwig Jacobowski zu Strelno, das in Posen ganz nahe der russischen Grenze liegt, auf die Lebenswanderung gegangen, als Kind eines mit einer großen Familie gesegneten armen Handelsmannes. 1874 siedelten die Jacobowskis nach Berlin über. Und hier fanden sie ein sorgenfreieres Durchkommen. Ludwig besuchte in Berlin die Luthersche Knabenschule, danach die Luisenstädtische Oberrealschule. Auf der Universität Berlin studierte er dann Literaturgeschichte, Geschichte, Philosophie und Nationalökonomie. Auch der Poesie huldigte er als Selbstschaffender früh. Bereits mit 21 Jahren bescherte er seinen ersten Gedichtband „Aus bewegten Stunden“.

Das Jahr 1889 führte ihn nach Freiburg i. B. Hier trafen ihn härteste Schicksalsschläge. Rasch hintereinander starben ihm der Vater, zwei Brüder und die Braut. Dennoch konnte das große Leid den körperlich Schwachen, Sensitiven, aber mit eisernem Willen und heißem Lebensdrang Beseelten nicht zermürben. Ein hohes, edles Poesie- und Kulturideal ließ ihn auch dies Wehvolle überwinden. 1891 promovierte er in Freiburg mit der Abhandlung „Klinger und Shakespeare, ein Beitrag zur Shakespearemanie der Sturm- und Drangperiode“, und kehrte nun endgültig nach Berlin zurück. Dichterischem, kritischem, soziologischem und redaktionellem Wirken galt fortan seine Zeit. Mit Richard Zoozmann zusammen begründete er die kurzlebige Zeitschrift „Der Zeitgenosse“, Berliner Monatshefte für Leben, Kritik und Dichtung. Und er wollte damit im Parteigegensatz und -streit eine parteillose, friedfrohe Oase echten Kunstlebens erstehen lassen. Von 1898 ab leitete er die Zeitschrift „Die Gesellschaft“. Außerdem gehörte er zum Vorstand der „Neuen deutschen Volksbühne“, deren Zweck es war, die weitesten Kreise des Volkes für die Kunst zu gewinnen. Wie der Tod dem segensreich wirkenden Volksmann in hohem Streben früh das Ziel setzte, ist oben gesagt.

Die beste Kraft seines dichterischen Spendens offenbarte Jacobowski als Lyriker. Fünf Versbücher hinterließ er. Und von seinem schon genannten lyrischen Erstling „Aus bewegten Stunden“ entwickelte er sich über die Bände: „Funken“ (1890) und „Aus Tag und Traum“ (1896) zur Höhe und Reife seiner „Leuchtenden Tage“ (1896, 3. Auflage 1908) empor. Aus seinem Nachlaß gab dann Rud. Steiner 1901 die Verssammlung „Ausklang“. Des Dichters philosophische Veranlagung zeigte sich deutlich; doch entgleiste er nie durch üppige Reflexion in seinen Versen. Höchstens, daß seine Gefühlskraft zuweilen überschwang und er ins Schwüle geriet. Doch wuchs wiederum aus seiner Gefühlszartheit und -weichheit seine vollendetste Lyrikerfrucht. Jene Poeme, die an die Grenze zwischen Tag und Nacht tasten lassen und in denen er das Spüren des über ihn zeitig hereinbrechenden großen Dunkels ausprägt, hat keiner der zu gleicher Zeit mit ihm auf dem Parnaß Wandelnden dichterisch und künstlerisch übertroffen. Und eine Anzahl seiner Gedichte wird noch lange lebendig bleiben. Sie sind güldener Bestand der besten Anthologien. Vor allem sein „Trost der Nacht“.

> Weiche Hände hat die Nacht.
> Und sie reicht sie mir ins Bette;
> Fürchtend, daß ich Gränen hätte,
> Streicht sie meine Augen sacht.
> Dann verläßt sie das Gemach.
> Rauschen hör' ich, sanft und seiden.
> Und den Dornenzweig der Leiden
> Zieht sie mit der Schleppe nach.

Auch als Erzähler schrieb Jacobowski mancherlei. Viel Beachtung fand ehemals sein Roman „Werther, der Jude“, der es von 1892 bis 1910 auf sechs Auflagen brachte. Die erzählenden Bände: „Satan lachte . . . und andere Geschichten“ (1897), sowie die Nachlaßgabe „Stumme Welt“, „Symbole“ folgten. Nicht zu vergessen jedoch „Loki“, die Geschichte eines Gottes, die seine epische Hauptleistung ist. In ihr macht er den wenn auch nicht recht geglückten, so doch achtungsvollen Versuch, moderne Kämpfe im Spiegel des Kampfes zwischen Loki und den Asen darzustellen.

Mit Recht betont Richard M. Meyer, daß Jacobowski in seinen orientalisch verkleideten Komödien, wie „Dijab, der Narr“ (1895), an Ludwig Fulda erinnert. Nur unterscheidet er sich von ihm durch die geringere Eleganz und bestimmtere Charakterzeichnung.

Als kritisch gut veranlagter Kopf stellte er sich schon 1890 (2. Aufl. 1894) mit der Schrift „Die Anfänge der Poesie“ wertend an den Weg des literarischen Stromes.

Mit das Dauerwertigste, Kulturell-Wichtigste seines edlen, begeisterten Tuns im Dienste deutscher Dichtung schenkte er in der seinerzeit für zehn Pfennig zu riesiger Verbreitung gelangten Anthologie „Neue Lieder fürs Volk“ und der Sammlung „Aus deutscher Volksseele“, worin er mit erlesenem Geschmack dichterisch wertvolle Volkslieder vereinigte (1. bis 5. Aufl. 1899).

Saftvolle, blüten- und fruchtreiche Triebe am Baume unserer Literatur, wie der treu und ganz in deutschem Wesen aufgegangene Ostmarksproß Ludwig Jacobowski, haben — auch wenn sie nicht direkt der Heimat dienstbar wurden — wärmsten Heimatdank verdient. Und man darf sie nach ihrem Dahingange nicht so schnell übersehen und vergessen.

*

Zu Johanna Wolffs 70. Geburtstag. Am 30. Januar feiert die Schriftstellerin Johanna Wolff, eine Dichterin des bejahenden Lebenswillens, ihren 70. Geburtstag. Sie ist in Tilsit geboren, hat als Waise eine bittere Kindheit verlebt und dann zuerst als Pflegerin für verwahrloste Mädchen in einem Asyl in Nowawes, später als Krankenpflegerin ein entsagungsreiches Leben geführt, bis sie sich mit einem Hamburger Kaufmann verheiratete. Als Schriftstellerin trat sie 1896 mit den Frauenliedern „Namenlos“ hervor. Von den Dramen, die sie dann folgen ließ, ist das Schauspiel „Die Meisterin“ zu nennen, das als eine ernste Arbeit von respektablem Können begrüßt wurde. Von den Gedichten „Du schönes Leben“, die zuerst 1907 erschienen, war kein Geringerer als Detlev von Liliencron begeistert: „Das ist Leben, großes, weites Leben mit all seiner Pracht und Kraft, mit all seinen stürmischen, fröhlichen Begleitern.“ Den stärksten und wohlverdienten Erfolg hatte sie mit ihrem Roman „Das Hanneken“ (1912), der von ihrem eigenen Leben, von Arbeit und Aufstieg erzählt. Und noch 1921 schrieb sie mit unverminderter Kraft den Roman „Hans Peter Kromm, der Lebendige“, in dem man ein deutsches Volksbuch bester Art erkannte. Volkstümlich sind ja alle ihre Schriften, und um so mehr muß man ihnen immer weitere Verbreitung wünschen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 23. Januar.

Drei Kinder erstickt.

Eine entsetzliche Familientragödie hat sich Sonnabend vormittag in einer Kellerwohnung des Hauses ul. Zwierzyniecka 22 (fr. Tiergartenstraße) abgespielt. Dort sind Sonnabend vormittag drei Kinder des Arbeiters Aleksander Jankowski einer Rauchvergiftung zum Opfer gefallen. Die Kinder waren allein zu Hause und hatten beim Spielen mit Streichhölzern die Wiege in Brand gesteckt. Der herbeigerufene Arzt Dr. Surzyński konnte nur noch den Tod feststellen. Es handelt sich um Kinder von 2 bis 4 Jahren. Der „Przegląd Poranny“ berichtet über den entsetzlichen Vorgang folgende Einzelheiten:

Als sich Sonnabend früh Jankowski zur Arbeit begeben hatte, ging seine Frau auf kurze Zeit in eine im 2. Stock belegene Wohnung, wobei sie ihre Wohnung mit den drei Kindern abschloß. Die Kinder vertrieben sich die Zeit durch Spielen mit Streichhölzern. Dabei geriet ein feuchter Strohsack in Brand. Die kleine Stube war bald mit dickem Rauch gefüllt, dem alle drei Kinder zum Opfer fielen. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den Tod der Kinder feststellen.

Das Gastspiel des Blüthnerorchesters.

Mit dem Gastspielkonzert des Berliner Sinfonie-Orchesters (vorm. Blüthner-Orchester) steht uns Posenern ein ganz großer und seltener Kunstgenuß bevor. Wir haben sowohl von seiten des Bachvereins wie von polnischer Seite erstklassige Künstler und Solisten hören dürfen. Dankbar erkennen wir an, daß gerade die Sphäre der Musik in den letzten beiden Wintern den nationalen Gegensätzen entzogen wurde, und daß wir hier höchste Kunst genießen durften — jenseits von Haß, Unverstand und Engherzigkeit. Wir haben die Bachschen Passionen mit Oratorien gehört, wir haben feinster Kammermusik und Solisten von Weltruf lauschen dürfen. Aber ein Orchester wie das Berliner Sinfonie-Orchester haben wir seit dem letzten Gastspiel des Blüthner-Orchesters vor vier Jahren in der Kreuzkirche in Posen nicht gehört. Es genügt, auf die Besetzung hinzuweisen, um einen Begriff von diesem gewaltigen, in jahrelanger treuester Arbeit gewordenen Instrumentalkörper zu geben: 10 erste Violinen, 8 zweite Violinen, 6 Bratschen, 5 Celli, 4 Kontrabässe, dazu 3 Flöten (einschließlich Pikkolo), 3 Oboen (einschl. englisches Horn), 3 Klarinetten, 3 Fagotte, 7 Hörner, 3 Trompeten, 9 Posaunen, 1 Tuba, 1 Harfe, 2 Schlagzeuge. — In seinem Dirigenten Bohnke, der seit Beginn der Saison 1926/27 als Stammdirigent in den Verband des Orchesters eintrat, besitzt es einen Führer von starker Künstlerindividualität und suggestiver Kraft. Das Programm des Abends sieht neben der Egmont-Ouvertüre, der „Unvollendeten“ von Schubert und der 6. Sinfonie von A. Bruckner das A-moll-Konzert für Violine und Orchester von J. S. Bach vor, in dem Diez Weisman als Solist auftreten wird.

Es soll nicht verschwiegen werden, daß diese Veranstaltung für den Kulturausschuß ein großes finanzielles Risiko bedeutet. Er hat es auf sich genommen in dem Vertrauen darauf, daß das Posener städtische und ländliche Publikum ihn nicht im Stiche läßt. Der Vorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung hat begonnen.

Saal-Sportfest des Radfahrer-Vereins Poznań.

Seit 16 Jahren zum ersten Male wieder hatte der Radfahrer-Verein Poznań für den gestrigen Sonntag zu einer größeren radsportlichen Veranstaltung nach dem Zoologischen Garten eingeladen, die sich zu einem hervorragend schönen sportlichen Ereignis gestaltete, bei dem die zahlreich erschienenen Gäste in jeder Beziehung auf ihre Rechnung kamen. Die mannigfachen radsportlichen Veranstaltungen, bestehend aus Begrüßungs-, Schul- und Kunstreigen, sowie Kunstfahren und Radballspiele" bekamen dadurch eine glänzende Note, daß sich drei auswärtige Vereine, und zwar je einer aus Graudenz, Lissa und Danzig, daran beteiligten und durch Spitzenleistungen erfreuten, wie man sie bisher in gleicher Vollendung kaum, besser überhaupt noch nicht in Posen gesehen hatte, und die teilweise sogar mit berufsmäßigen Kunstradfahrern in einen erfolgreichen Wettbewerb treten konnten. Die Zuschauer wurden von den Darbietungen geradezu enthusiasmiert und kargten nicht mit stürmischen Beifallskundgebungen. Jedenfalls hat sich manch einer für den Radsport durch die Veranstaltung begeistern lassen.

Nach einer prächtigen Auffahrt der Vereine, die ein prächtiges sportliches Bild bot, begrüßte der Vorsitzende des Radfahrers-Vereins Poznań, Albert Thiem, die Erschienenen, besonders als Ehrengäste den Generalkonsul Dr. Vassel und den Kommerzienrat Oskar Stiller, sowie die auswärtigen Brudervereine. Er wies dann kurz darauf hin, daß der Verein aus dem 1886 ins Leben gerufenen Posener Radfahrerverein 1896 neu hervorgegangen sei. Wenn das seit 16 Jahren zum ersten Male wieder gebotene Sportfest nicht ganz auf der sportlichen Höhe stehen sollte, so habe das seinen Grund darin, daß viele jüngere Mitglieder gegenwärtig zum Militärdienst eingezogen seien. Daß es aber dieser Entschuldigung eigentlich kaum bedurft hätte, bewies der prächtige 8-er Begrüßungsreigen, ausgeführt von 4 Damen und 4 Herren des Posener Vereins. Der sich daran schließende 6-er Schulreigen des Lissaer Vereins (6 Herren) hatte unter einer gewissen Ungunst zu leiden, die darin ihren Grund hatte, daß noch in der letzten Woche mehrere neue Mitglieder sich an der Einübung des Reigens beteiligten, so daß die Darbietung nicht aus einem einheitlichen Guß kam. Auch im zweiten Teile wies der 6-er Kunstreigen desselben Vereins neben entschieden guten Ansätzen gewisse Unstimmigkeiten auf. Durch die exakte Durchführung eines 4-er Kunstreigens desselben Vereins (4 Herren), der restlos ausgezeichnet war, wurde die Scharte wieder ausgewetzt.

Ein humoristisch gefärbter Vortrag des Kaufmanns Mix über „Die Entwicklung des Fahrrades“ gab in gedrängter Kürze einen Ueberblick über die Geschichte dieses heute unentbehrlichen Verkehrsmittels von seinen primitiven Anfängen im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts an, wo der badensche Frhr. von Dreiws mit seinem lediglich aus Holz konstruierten Doppeltretrade auf dem Plane erschien, über des Schweinfurter Instrumentenmachers Fischer schon etwas vollkommenere Maschine, die durch des Franzosen Michaud Hochrad abgelöst wurde, bis der englische Tierarzt Dunlop ein Pneumatikrad sich patentieren ließ, das inzwischen so vervollkommnet worden ist, daß es kaum noch überboten werden kann — höchstens durch die Erfindung eines für jedermann brauchbaren Einrades. Die Vorführung von Modellen aus den einzelnen Etappen löste große Heiterkeit aus, besonders als zwei noch nicht schulpflichtige Liliput-Radfahrer mit staunenswerter Gewandtheit auf der Bildfläche auftauchten.

Der zweite Teil des Programms bot eine Fülle erlesener radsportlicher Genüsse in einem formvollendeten 6-er Kunstreigen des Sportklubs Grudziądz (6 Damen) und einem zweiten 6-er Kunstreigen desselben Vereins (6 Herren), zwei ganz außerordentlich interessanten und exakt durchgeführten Darbietungen. Den Vogel aber schoß zweifellos der Baltische Touren-Klub Danzig mit einem 4-er Kunstreigen ab, bei dem die 4 Herren elegantes sicheres Fahren mit hervorragenden schwierigen turnerischen Leistungen verbanden, die man kaum von Kunstfahrern in größerer Vollendung sieht. Allgemein war man der Meinung, daß diese Herren mit ihren Darbietungen in jedem Zirkus ein dankbares Publikum finden würden. Mit atemloser Spannung verfolgten die Zuschauer dann auch die Schlußnummer des zweiten Teiles, ein 2-er Kunstfahren zweier Herren des Sportklubs Grudziądz, die sich ebenfalls als geschickte Fahrer und hervorragende Turner erwiesen.

Der dritte Teil brachte schließlich ungewöhnlich interessante Radballspiele, die das Publikum mit größter Spannung verfolgte, und zwar Danzig gegen Posen (7:0), Graudenz gegen Lissa (7:0) und Danzig gegen Graudenz (6:5).

Damit schlössen die sportlichen Darbietungen, für die der Vorsitzende Thiem ganz besonders den auswärtigen Vereinen herzlichst dankte. Als sinnige Aufmerksamkeit für die wirklich ausgezeichneten Darbietungen überreichte er jeder Dame und jedem Herrn je ein Bild des Posener Rathauses mit Widmung.

Um 9 Uhr trat der Tanz in seine Rechte. hb.

× **Sitzungen der städtischen Körperschaften finden am Mittwoch, dem 25. d. Mts., statt, und zwar nachmittags 5 Uhr: eine Sitzung des Wahlausschusses mit der Tagesordnung: Wahl von 8 Mitgliedern zum Wojewodschaftstage und ebensoviel Stellvertretern; um 6 Uhr: der Stadtverordneten mit der Tagesordnung: Wahl von 8 Mitgliedern zum Wojewodschaftstage und ebensoviel Stellvertretern; um 7 Uhr die übliche Stadtverordnetensitzung, deren Tagesordnung 20 Punkte umfaßt, darunter Wahlen; Bewilligung und Festsetzung von Ruhestandsgeldern; Genehmigung der Aenderung der Fluchtlinien verschiedener Straßen; Tausch von Straßengelände in Lazarus usw.**

× **Vorlegepflicht der Wahlaufrufe.** Das Städtische Polizeiamt bittet uns, alle Interessenten darauf hinzuweisen, daß Wahlaufrufe denselben Vorschriften unterliegen wie alle anderen Schriften und im Sinne des Artikels 7 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 7. Mai 1927 die Pflichtexemplare solcher Aufrufe gleich nach der Herausgabe dem Städtischen Polizeiamt zugestellt werden müssen. Vor der Zustellung der Pflichtexemplare und dem Empfang der Bestätigung dürfen die Aufrufe nicht verbreitet werden.

× **Neue Kältewelle in Polen.** Seit gestern ist in ganz Polen wieder eine Kältewelle eingetreten, die dieses Mal mit starken Schneefällen verbunden ist. In Warschau liegt bereits über ein halber Meter Schnee. Aus allen Teilen Polens wird von empfindlichen Verkehrsstörungen berichtet. In der Nähe von Nowogródek blieb ein Zug im Schnee stecken. In der Wojewodschaft Posen wurden heut früh sechs Grad Kälte festgestellt.

× **Eine neue 25-Groschen-Briefmarke** ist in den Verkehr gesetzt. Das Format der Marke ist 21×26 Millimeter. Sie stellt das Bildnis des Marschalls Piłsudski dar und ist dunkelorange.

× **Vom Zoologischen Garten.** Eingegangen ist einer der beiden Strauße. Auch ein Pavian ist an Herzschlag verendet. Von den unlängst bezogenen Antilopen hat eine ein Bein gebrochen. Die Löwin „Gora“ sieht Mutterfreuden entgegen. Dieser Tage ist ein zweihöckeriges Kamel eingetroffen das bei Hagenbeck angekauft wurde.

× **Beschlagnahmt** wurde am Sonnabend Nr. 18 des „Orędownik Wielkopolski“ (Verlag des „Kurjer“) wegen eines Artikels „Wahlen auf galizische Art“.

× **Selbstmord durch Erschießen** verübt hat, dem „Dziennik“ zufolge, der Angehörige des 3. Flieger-Regiments Zenon Omiecki. Er hat drei Briefe hinterlassen, an seine Mutter, seine Braut und an die Gendarmerie. In ihnen teilt er mit, daß er des Lebens überdrüssig sei. Er wurde in das Garnisonlazarett gebracht.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Geschäft von Franciszek Grześkowiak in der ul. Żydowska (fr. Judenstr.) ein schwarzer Damenmantel und ein Arbeitskittel; aus dem Keller eines Mieczysław Brzytkowski in der ul. Kręta 7 (fr. Kohleisstraße) 12 Zentner Kohlen und 2 Zentner Kartoffeln; aus dem Geschäft Marczyński in der St. Martinstraße 53 eine größere Menge Herrenwäsche, Krawatten, Damenstrümpfe und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 3000 Złoty.

× **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei bewölktem Himmel fünf Grad Kälte.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** hat sich inzwischen dem Hochwasserstande, der mit 2 Metern beginnt und jedesmal eine Ueberschwemmung des Berdychowoer Dammes mit sich bringt, bedenklich genähert. Heut, Montag, früh betrug der Wasserstand + 1,98 Meter, gegen + 1,95 Meter am Sonntag und + 1,90 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ulica Pocztowa 30, Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 21.—27. Januar.** Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska 31, Rothe Apotheke, Stary Rynek 37; Jersitz: Mickiewicza-Apotheke, Mickiewicza 22; Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

× **Posener Rundfunkprogramm** für Dienstag, 24. Januar. 12.45—14: Grammophonkonzert. 13: Effektenbörse. 17.20 bis 17.45: Das Recht und die Presse. 17.45—19: Streichquartett. 19 bis 19.10: Beiprogramm. 19.10—19.30: Englisch. 19.30: „Tiefland“, Opernübertragung aus Kattowitz. 22—22.20: Zeitzeichen. Kommunikate.

Aus der Wojewodschaft Posen.

pz. **Altboyen,** 22. Januar. Am 6. d. Mts. starb in Manow bei Köslin kurz vor Vollendung seines sechzigsten Lebensjahres der Superintendent a. D. Degner. Er war der erste Pfarrer der 1897 gegründeten Kirchengemeinde Altboyen und hat hier bis zum Jahre 1916 in großem Segen gewirkt. Seiner freudigen Tatkraft ist hauptsächlich die Erbauung der Kirche zu danken, die im Jahre 1908 eingeweiht wurde und in ihrem Innern wertvolle Schnitzereien aus den Künstlerwerkstätten in Warmbrunn i. Riesengeb. aufweist. In dankbarer Erinnerung an den heimgegangenen Seelsorger fand hier am 16. d. Mts. eine Trauerfeier statt. Superintendent Degner war 1916 von Altboyen nach Crone an der Brahe in die Leitung des Kirchenkreises Bromberg II berufen worden, von dort siedelte er 1921 in seine pommersche Heimat nach Manow über, wo er nun seine letzte Ruhestätte gefunden hat.

* **Inowrocław,** 21. Januar. Der „Polnische Verband der Angestellten der Zuckerindustrie in der Republik Polen“ hat das Haus Solankowa-Straße Nr. 51 käuflich erworben, um es eigenen Vereinszwecken zu widmen; u. a. soll darin erholungsbedürftigen Verbandsmitgliedern Unterkunft gewährt werden. — Dieser Tage brachten wir die Nachricht von dem Auffinden eines bewußtlosen Soldaten mit einer erheblichen Kopfwunde auf der Strecke Inowrocław—Thorn. Es wurde inzwischen festgestellt, daß der Verunglückte dem Culmer Schützen-Regiment zu Pferde angehört hatte und nach Szadłowice beurlaubt worden war, wo er aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Urlaub zu verbringen gedachte. Seine Papiere lauteten auf den Namen Stanisław Szalkowski. Von der Gendarmerie wurde der Verunglückte sofort nach dem Militärlazarett nach Thorn gebracht, wo er jedoch bald nach seiner Einlieferung starb.

* **Krotoschin,** 21. Januar. Billige Hasen sind auch hier zu haben. Hasen ohne Fell werden hier mit 3,75 Złoty verkauft. Fellhasen waren am letzten Dienstagmarkt mit 6 Złoty erhältlich. Für Hasenfelle werden 3 Złoty gezahlt.

Aus dem Gerichtssaal.

Todesurteil für die Ermordung des Stadtpräsidenten.

Lodz, 23. Januar. Nach viertägiger Verhandlung vor dem Bezirksgericht wurde der 22jährige Kasimir Rydzewski wegen Teilnahme an der Ermordung des Lodzer Stadtpräsidenten Cynarski zum Tode durch Erhängen verurteilt. Der Verurteilte meldete sofort die Revision gegen das Urteil an.

Sport und Spiel.

Um die Posener Schachmeisterschaft! Der Tabellenstand der Posener Schachmeisterschaftskämpfe hat sich über Sonntag wieder erheblich verändert. So gelangte Herr Superintendent Rhode von der sechsten auf die dritte Stelle, indem er die noch rückständige Partie gegen Tylkowski siegreich bestritt. Wiatr und Borowski trennten sich mit einem Remis-Resultat, während Bartkiewicz über Ende siegreich blieb. Die Tabelle sieht jetzt folgendermaßen aus:

	Name	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Punkte
1.	Wojciechowski	7 Spiele,	5 gew.,	1 unentsch.,	1 verl.	= 5½ Punkte
2.	Major Steiffer	7 „	4 „	2 „	1 „	= 5 „
3.	Sup. Rhode	7 „	5 „	0 „	2 „	= 5 „
4.	Gostyński	6 „	4 „	1 „	1 „	= 4½ „
5.	Tylkowski	7 „	4 „	1 „	2 „	= 4½ „
6.	Arndt	7 „	4 „	1 „	2 „	= 4½ „
7.	Stadie	7 „	4 „	0 „	3 „	= 4 „
8.	Bartkiewicz	8 „	3 „	2 „	3 „	= 4 „
9.	Tomaszewski	7 „	3 „	1 „	3 „	= 3½ „
10.	Miesowicz	7 „	3 „	0 „	4 „	= 3 „
11.	Ende	8 „	3 „	0 „	5 „	= 3 „
12.	Sibilski	5 „	0 „	1 „	4 „	= ½ „
13.	Borowski	6 „	0 „	1 „	5 „	= ½ „
14.	Wiatr	7 „	0 „	1 „	6 „	= ½ „

Heute abend wird in der „Cukiernia Ziemiańska“, um 6 Uhr beginnend, die achte Runde des Turniers gespielt, in welcher folgende Paare zusammentreffen: Bartkiewicz — Wojciechowski, Sibilski — Arndt, Wiatr — Gostyński, Tylkowski — Borowski, Stadie — Ende, Steiffer — Miesowicz und Tomaszewski gegen Sup. Rhode. Die Erstgenannten führen die weißen Figuren.

Spielplan des Teatr Wielki.

Montag, 23. 1.: „**Die Liebe der drei Könige**“.
Dienstag, 24. 1.: „**Ein Herbstmanöver**“.
Mittwoch, 25. 1.: „**Don Juan**“.
Donnerstag, 26. 1.: „**Die Liebe der drei Könige**“.
Freitag, 27. 1.: „**Gioconda**“.
Sonnabend, 28. 1.: „**Dreimäderlhaus**“.
Sonntag, 29. 1., nachm. 3 Uhr: „**Fledermaus**“. (Ermäßigte Preise.) Abends 7½ Uhr: „**Die Liebe der drei Könige**“.
Montag, 30. 1.: „**Ein Herbstmanöver**“.
Dienstag, 31. 1.: „**Bohème**“.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis [illegible] Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen [illegible] im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Dienstag, 24. Januar.

= **Berlin, 23. Januar. Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin trübe, aber keine wesentlichen Niederschläge, wenig Temperaturänderung. Für das übrige Deutschland: Im Nordosten Fortdauer des Frostwetters, im Südwesten über null Grad, nirgends stärkere Niederschläge.**

Wochenbericht aus Danzig

Von unserem Danziger Berichterstatter.

Danzig, den 21. Januar 1928.

Die Geschäftstätigkeit am Platze war in der Berichtswoche wenig lebhaft. — An der Devisenbörse stellten sich am 21. Januar Zlotynoten auf 57,51 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5,11¾ G. An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig-Aktien 116⅝ Prozent, Danziger Privatbankaktien 99 Prozent, Danziger Bank für Handel und Gewerbe-Aktien 140 Prozent, Danziger Hypothekenbankaktien 134½ Prozent, 6prozentige Danziger Hypothekenbankpfandbriefe 91¾ Prozent, 7proz. Danziger Hypothekenbankpfandbriefe 93 Prozent, 8proz. Danziger Hypothekenbankpfandbriefe 98 Prozent, 7proz. Danziger Stadtanleihe von 1925 93½ Prozent, 5proz. Danziger Roggenrentenbriefe 9½ G und 5proz. Danziger Goldanleihe 4,90 G.

Der Ausweis der Bank von Danzig per 14. Januar weist an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England inkl. Noten 11 936 150 G, an deckungsfähigen Wechseln 20 502 948 G, an Valuten 33 992 462 G, andererseits als Betrag der umlaufenden Noten 31 893 195 G und an Verbindlichkeiten in fremder Währung 25 763 115 Gulden auf. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumlaufs beträgt 37,4 Prozent, die supplementäre Deckung durch Wechsel und Metallgeld 73 Prozent, mithin die gesetzliche Gesamtdeckung 110,4 gegen 106,7 Prozent per ultimo Dezember.

Die Landwirtschaftliche Grosshandelsges. m. b. H., Danzig hat zur Deckung des im Geschäftsjahr 1925/26 entstandenen Verlustes von 3 323 206 G die vorhandenen Reserven in Höhe von 348 607 G herangezogen und ausserdem ihr Stammkapital von 3 975 000 G auf 993 750 Gulden, also um 2 981 250 G herabgesetzt. Der Abschluss für 1926/27 weist wiederum einen Verlust, und zwar von 169 190 G auf, so dass unter Berücksichtigung der bei der Sanierung verbliebenen Reserve von 6741 G die Unterbilanz der Gesellschaft zur Zeit 831 301 G beträgt. Auch für das laufende Geschäftsjahr dürfte sich infolge der ungünstigen Lage der Danziger Landwirtschaft und des Danziger Getreidehandels (das Hauptaktivum der Gesellschaft bildet ein Getreidespeicher am Hafen) kaum ein Ueberschuss ergeben. — Bezüglich der Danziger Tabak-Monopol A.-G. wird bekannt, dass sich der Umbau der ehemaligen Gewehrfabrik in Danzig, in der zukünftig sämtliche Betriebe der Gesellschaft vereinigt werden, etwas verzögert hat und voraussichtlich erst im Mai d. J. beendet sein wird. Die Kosten für den Umbau betragen etwa 1 Million Gulden. Die Gesellschaft beschäftigt augenblicklich in den von ihr gepachteten Fabriken 480 Arbeiter und Angestellte. Eine Erhöhung des Personalbestandes auf 700 Arbeiter und Angestellte ist in Aussicht genommen. Ob die Danziger Tabak-Monopol A.-G. für das am 31 Dezember abgelaufene erste Geschäftsjahr pro rata temporis (die Gründung der Gesellschaft erfolgte bekanntlich im Juni v. J.) eine Dividende verteilen wird, steht zur Zeit noch nicht fest. — Unter der Firma „Nieven Tuchversandhaus A.-G." ist eine neue Aktiengesellschaft in das Danziger Handelsregister eingetragen worden.

Im Holzhandel hat das Geschäft mit Russland zugenommen. Im letzten Quartal 1927 wurde für etwa ¾ Million Dollar russisches Holz nach Danzig verkauft. Zur Zeit weilt der russische Volkskommissar S. Jerosselew, der gleichzeitig Vorsitzender des weissrussischen Holztrusts ist, in Danzig, um den Export von grösseren Holzmengen aus den weissrussischen Wäldern über den Danziger Zwischenhandel in die Wege zu leiten. — Im Zuckerhandel stellten sich die Preise für prompten Weisszucker (polnischer Mittelkorn) auf 14 sh 7¼ d pro 50 kg brutto für netto fob Danzig-Neufahrwasser. — Im Heringshandel wurden für Yarmouth- und Schottenheringe durchschnittlich £ 3.4.— und für Norweger-Heringe durchschnittlich £ 1.6.— pro Fass bezahlt.

Die Danziger Hafenarbeiter haben den Schiedsspruch, der eine Erhöhung von 10.30 auf 10.60 G pro Tag vorsieht, mit 1126 gegen 814 Stimmen angenommen. Die seit einiger Zeit drohende Gefahr eines Hafenarbeiterstreiks in Danzig ist somit beseitigt.

Generalversammlungen.

28. 1. „Grosspolnische Saatenfirma in Antonin", A.-G. bei Lissa. Ordentliche Generalversammlung um 10.30 Uhr in der Notarkanzlei des Dr. Slawski in Posen, ul. Rzeczypospolita 1.

28. 1. „Posener Spiritusgesellschaft". Ordentliche Generalversammlung um 11 Uhr in den Räumen der „Królowa Jadwigi", Aleje Marcinkowskiego Nr. 1.

Von den Aktiengesellschaften.

Kapitalserhöhungen: „Edmund Langener", Handelshaus A.-G. in Warschau. Erhöhung um 250 000 auf 750 000 zł durch II. Emission, Emissionspreis 50 zł. „W. Islender", Textilgesellschaft in Lodz. Erhöhung um 145 000 zł auf 250 000 zł durch II. Emission, Emissionspreis 17 zł. „Adam Klimkiewicz", Poln. Instrumentenfabrik, A.-G. in Warschau. Erhöhung um 120 000 zł auf 240 000 zł durch II. Emission, Emissionspreis 11 zł. „S Jelin i Rudomin", Transport- und Expeditionsgesellschaft in Lodz. Erhöhung um 100 000 Zloty auf 200 000 zł durch II. Emission, Emissionspreis 10.75 zł. „Plutos", Schokoladenfabrik A.-G. in Warschau. Erhöhung um 800 000 zł auf 1 Mill. Zloty durch II. Emission, Emissionspreis 100 zł. „Wata", Watte- und Verbandfabrik A.-G. in Warschau. Erhöhung um 90 000 zł auf 270 000 zł durch II. Emission, Emissionspreis 110 zł. Weiss i Poznański", Textil-A.-G. in Lodz. Erhöhung um 150 000 zł auf 1 Million Zloty durch Umschreibung aus den Reserven.

Ueber die Lage am Kartoffelmarkt und der einschlägigen Industrie macht uns die Kartoffelflockenfabrik „Luban" folgende Mitteilung: Die Lage hat sich am hiesigen Markt so entwickelt, wie von uns vorhergesehen wurde. Der Markt ist nach den Feiertagen vollkommen ruhig, und nur in der ersten Woche des neuen Jahres etwas belebter. Zahlreiche Nachfragen auf sofortige und auch auf Terminlieferungen, ebenso das Interesse nicht nur für Kartoffelmehl Marke Superior, sondern auch für die Marken Prima und Sekunda sind für die Tendenz am hiesigen Markte bezeichnend. Die Preise passen sich der Marktlage vollkommen an. In Holland wurden, wie uns berichtet wird, sogar Geschäfte zu höheren Preisen abgeschlossen. Sonst ist überall eine gewisse Stabilisierung der Preise zu verzeichnen, wenn nicht sogar im Zusammenhang mit belebterem Geschäftsgang Preissteigerungen eintreten. Die Zufuhr von Fabrikkartoffeln an die Industriewerke ist sehr schlecht. Die Kartoffelvorräte in den westlichen Wojewodschaften gehen zur Neige, so dass manche Fabriken gezwungen sind, ihren Bedarf mit kleinpolnischer Ware zu decken. Auch die deutschen Fabriken kaufen in Kleinpolen auf, so dass die Preise leicht anzogen. Die Kartoffeln selbst kommen dann unter dem Einfluss des Frostes bei dem weiten Transport hier völlig erforen an, wodurch der Stärkegehalt und die Art der Produkte stark geschmälert wird. Im Zusammenhang damit sind einige Fabriken gezwungen worden, die Kartoffelverarbeitung teilweise einzuschränken und die Hauptkampagne frühzeitig zu beendigen. Da die bisherigen Aussichten auf die Frühjahrskampagne uneinheitlich sind, müssen wir schon jetzt die für den Export bestimmten Sorten Luban-Superior bereit stellen. Da die Vorräte bei den Importeuren und Konsumenten sehr gering sind, kann man, wie wir aus den uns zugeschickten Informationen unserer ausländischen Vertreter entnehmen, mit Gewissheit annehmen, dass die Auslandsmärkte während der Dauer der Preisstabilisierung ihren Bedarf in frischer Ware decken werden.

K. Grabowski & Sp. in Posen. Die Gesellschaft ist laut Beschluss der letzten Generalversammlung aufgelöst worden. Evtl. Forderungen sind bei den Liquidatoren Kazimierz Grabowski und Jan Freudenheim anzumelden.

Märkte.

Getreide. Posen, 23. Januar Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	45.50—46.50	Folgererbsen	55.00—65.00
Roggen	38.70—39.70	Viktoriaerbsen	60 00—82.0
Roggenmehl (65%)	56 75	Wicken prima	30.00—3 00
Roggenmehl (70%)	55.2	Peluschken	30.00—33.0
Weizenmehl (65%	65.75—69.75	Gelbe Lupinen	24.00—25 00
Braugerste	39.50—41.00	Blaue Lupinen	23.00—24 00
Marktgerste	33.00—35.00	Seradella	23.5—24.50
Hafer	32.75—34 75	Klee (weißer)	180.00—280 00
Weizenkleie	27 25—28 25	„ (gelb. m Schale	60.00—80.00
Roggenkleie	27 90 28 90	„ (gelb) o.Sch.	150 00—180.00
Rübsen	63 00—70 0	„ (roter	220.00—310.00
Felderbsen	48.00—53.00	„ schwed.	260.0—320 00

Gesamttendenz ruhig. Der Bargeldmangel hindert den Umsatz. Braugerste bei höherem Gewicht als Standart über Notiz. Klee, vorzüglich in Korn, Farbe und Reinheit, über Notiz.

Weizen und Roggen schwächer; Braugerste, Hafer, 70proz. Roggenmehl und 65proz. Weizenmehl ruhig.

Warschau, 21. Januar. Am heutigen Getreidemarkt war die Anzahl der Geschäftsabschlüsse sehr klein. Hier überwiegt das Angebot die nur sehr chwache Nachfrage. Notiert wird für 100 kg fr. Warchau: Weizen 51—51.50, Kongr. Roggen 40.25. Kongr. Braugerste 41.50, Hafer 37—38. Am Futtermittelmarkt wird für 100 kg notiert: Sammelhafer 37—38, guter Hafer 41—42, Kleeheu 22—23, gutes Heu 16—17, bitteres 12—13, Packheu 8—9, Langstroh 11 zł, Kleien 30 zł.

Lemberg, 21. Januar. Ueber die Gesamtlage in der vergangenen Woche wird berichtet: Der hiesige Getreidemarkt stand im Zeichen eines völligen Stillstandes. Besonders für Brotgetreide sind keine Käufer zu finden, da die Mühlen noch für längere Zeit eingesorgt sind. Hiervon werden nicht nur Weizensorten, sondern auch abfallende betroffen. Die Preise sind ungefähr behauptet, doch wird für die nächste Zeit ein Rückgang im Zusammenhang mit zu starkem Angebot erwartet. Auch für Heu und Stroh sind behauptete Preise zu hören. Gepresstes süsses Heu 7.50—8.50, Presstroh 4.25—4.75. Tendenz schwankend, Stimmung schwach.

Kattowitz, 21. Januar. Weizen für den Export 51.50—53.50, für das Inland 50—51, Roggen für den Export 53—54, für das Inland 44.50—45.50, Hafer für den Export 41.50—42.50, für das Inland 38 bis 39.50, Gerste für den Export 48—52, für das Inland 43—45; fr. Käufers Station: Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 29—30. Tendenz ruhig.

Thorn, 21. Januar. Die Firma B. Hozakowski notiert für 100 kg in Złoty: Roter Klee 225—300, weisser 150—250, Schwedenklee 300 bis 340, gelber 170—180, Incarnatklee 160—170, Wundklee 200—250, Inlands-Raygras 100—110, Timothy 50—60, Seradella 24—25, frische Sommerwicke 30—32, Winterwicke 75—80, Peluschken 32—33, Viktoriaerbsen 70—80, Felderbsen 45—48, grüne 60—65, Senf 50—58, blaue Saatlupine 18—20, gelbe 20—22, blauer Mohn 100—115, weisser 140 bis 150, rumänischer Mais 30—40.

Krakau, 21. Januar. Preise für 100 kg in Złoty: Süssheu 11 bis 12, mittleres 9—10, bitteres 7—8, Futterklee 16—17, Langstroh 7.50 bis 8, Stroh, lose 5.50—6.

Berlin, 23. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 233—236 (74.5 kg Hektolitergewicht). März 266. Mai 274.5—274 Juli 277 25—276.75. Tendenz matter. **Roggen:** märk. 236—239 (69 kg Hektolitergewicht), März 262.75—261.75, Mai 268.25—267.5, Juli 258—257.75. Tendenz schwächer. Gerste: Sommergerste 220—270. Tendenz ruhig. **Hafer:** märk. 201 bis 212, März 228.5, Mai 239, Juli 242. Tendenz stetig. **Mais:** 213 bis 215 (zollbegünstigter Futtermais). Tendenz ruhig. **Weizenmehl:** 30—34. Tendenz fest. **Roggenmehl:** 31—33.75. Tendenz fester. **Weizenkleie:** 15. Tendenz stetig. **Roggenkleie:** 15. Tendenz stetig. **Raps:** 345—350. **Viktoriaerbsen:** 50—56 **Kleine Speiseerbsen:** 32 bis 35. **Futtererbsen:** 21—22. **Peluschken:** 20—21. **Ackerbohnen:** 20 bis 21. **Wicken:** 21—24. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15.7—16.1. **Seradella, neue:** 21—25. **Rapkuchen:** 19.9—20.1 **Leinkuchen:** 22.1—22.4. **Trockenschnitzel:** 12.3—12.5. **Soyaschrot:** 21.6 bis 21.9. **Kartoffelflocken:** 23.3—23.6.

Produktenbericht, Berlin, 23. Januar. Vom Auslande lagen keine wesentlichen Anregungen vor, hier kam wie immer zu Wochenbeginn das Geschäft nur langsam in Gang. Die Interessenten zeigten im allgemeinen abwartende Haltung. Weizen ist im Inlande in allen Qualitäten ausreichend offeriert, soweit Umsätze zustande kamen, erfolgten sie auf Sonnabendbasis. Von Roggen fehlt verwendbare Ware, für das kleine Angebot guter Qualitäten zahlten die nur schwach versorgten Mühlen auch höhere Preise, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können. Am Lieferungsmarkte war Weizen leicht nachgiebig, die Roggennotierungen zeigten nur unwesentliche Veränderungen. Roggen- und Weizenmehl sind in den Preisen unverändert. Über die Abnahme von Weizenmehl aus alten Kontrakten wird erneut geklagt, Neuabschlüsse erfolgen nur spärlich, Roggenmehl hat kleines Bedarfsgeschäft. Am Hafermarkte werden vom Konsum die geforderten Preise nur sehr vereinzelt bewilligt, die Exportnachfrage wirkt aber preisstützend, Gerste bleibt in guten Qualitäten gefragt.

Lebensmittel. Warschau, 20. Januar. Der Warschauer Kaufmannsverband hat ab 20. Januar 1928 folgende Kleinverkaufspreise festgesetzt: Tee lose 11 zł pro kg, Tee lose 10 Gramm 0.12, Tee „Pecoe Orange" 19 zł, Tee lose 10 Gramm 0.20, Gerstenkaffee 0.50, gebrannter Kaffee „Rio" 8.30, 10 Gramm 0.09. Kaffee Santos 10 zł, 10 Gramm 0.11 zł. Kakao nach Gewicht 3.20, holl. 6.50, Kristallzucker 1.45, gepresster Würfelzucker 1.75, Zichorie der Firma Bohm & Gleba 1.60, Marmelade 50proz. 2.20, Reis „Burma" und Moulmain 1 zł, „Patna" 0.25, norwegische Heringe pro Stück 0.20, schottische 0.25, grosse Fulls 0.30, Königsheringe 0.50, grosse 0.65, helles sowie Posener weisses Salz 0.34, dunkles 0.24, Tafelessig pro Liter 0.28, Essig zum Einlegen 0.56, amerikanisches Schmalz 3.80, Pflanzenfett nach Gewicht 3.80, 10 Gramm 0.04, eine Schachtel Streichhölzer 0.07, 1 Paket 0.70, Hefe 4.35, 10 Gramm 0.05, Weizenmehl 50proz. 0.92, 60proz. 0.75, Roggenmehl 65proz. 0.70, inländ. Makkaroni lose 1.70, Gerstengrütze 0.70, Felderbsen 0.70, Viktoriaerbsen 1.25, Halb-Viktoriaerbsen 0.80, weisse Bohnen 0.70, Zuckerbohnen 1 zł, Sauerkraut 0.40 zł pro kg.

Eier. Kattowitz, 21. Januar. Die Zufuhr ist in den letzten Tagen etwas gestiegen. Ein ganz geringer Ueberschuss wird nach Deutschland exportiert. Loko Kattowitz beträgt der Inlandspreis 370 zł pro Kiste und der Ausfuhrpreis loko deutsche Grenze 175 Rmk.

Sosnowitz, 21. Januar. Frische Eier prima für 1 Kiste 370 bis 380 bei ruhiger Tendenz.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 21. Januar. Die Warschauer Handelsfirma Elibor notiert für 1 kg in Złoty: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 pro Kiste. Zement 20.50 pro Fass, feuerfeste Ziegel 0.22 pro Stück, Karbid 68 zł für 100 kg, oberschlesische Grob- und Würfelkohle 44 zł pro Tonne.

Posener Börse.

Börsenstimmungsbild. Posen, 23. Januar, 14 Uhr. Die heutige Börse verlief bei ruhiger Tendenz und unveränderten Kursen. Das Geschäft hielt sich wie üblich in engen Grenzen. Am Markte für festverzinsliche Werte wurden 8proz. Obligationen der Stadt Posen zu 91,5 Prozent abgegeben. Bankaktien waren ohne Umsatz. Auch am Industrie- und Handelsaktienmarkt ist die Lage unverändert. Nichtamtlich wurde für Bank Polski 160 gezahlt und Akwawit mit 130 abgegeben.

(Schlusskurse.) **Fest verzinsliche Werte.**

	23.1.	21.1.		23.1.	21.1.
8% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	—	—
5% Konvers. Anleihe	—	65.50G	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	25.40G	—
10% Eisenbahnanleihe	—	—	3% Pos. Vorkr.-Prov.Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblg.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—	4% Pos. Vorkr Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Pos.	—	—	3½u.4% Pos.Pr. Obl. m. poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	91.50B	91.50B	5% Prämien-Dollaranleihe	—	—
8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	92.75G	92.75G			

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	23.1.	21.1.		23.1.	21.1.		23.1.	21.1.
Bk. Centralna	—	—	Centr. Skór	52.00G	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	Cukr. Zduny	—	—	Piechcin	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Goplana	16.00G	16.00G	Płótno	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar	—	—	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	20.25G	20.00G
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—	Wisła	—	—
Brow. Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Brow. Krot.	—	—	Luban	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr.RomanMay	106.5G	—	Żar	—	—
Cegielski	—	49.00G	Młyn Wągrow.	—	—			
Centr. Rolnik.	—	—	Młyn Ziem.	—	—			

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 23. Januar für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.25 zł, 100 schweizer Frank 170.97 zł, 100 französische Frank 34.88 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.14 zł und 100 Danziger Gulden 172.82 zł.

Der Złoty am 21. Januar 1928: London 43.50, Zürich 58.20, Neuyork 11.25, Riga 59.50, Mailand 217, Prag 377⅝.

Die Notierungen der Danziger Börse lagen bei Redaktionsschluß telephonischer Störungen wegen noch nicht vor.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 23. Januar. Die Börse tagte heute bei sehr schwacher Tendenz. Auf dem Gebiete der Bankwerte hatten Bank Zachodni und Bank Związku Kursverluste zu verzeichnen, während sich die übrigen Papiere behaupten konnten. Chemische Werte behauptet. Grosser Verkehr herrschte am Markte der Elektrizitätspapiere, deren Kurse keine grösseren Aenderungen erfuhren. Unter den Zementaktien war Wysoka behauptet. Mit Węgiel wurde wenig gehandelt bei niedrigeren Kursen. Nobel abgegeben. Auf dem Gebiete der Metallpapiere Kursverluste mit Ausnahme von Ursus. Cegielski wurde mit 47 in kleinen Posten gehandelt.

Fest verzinsliche Werte.

	23.1.	21.1.		23.1.	21.1.
5% Dollarprämien-Anl	62.25	63.75	6% Dollar-Anleihe	—	—
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	102.00	102.00
5% Staatl. Konvers.-Anl.	66.75	66.75	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	61.00	61.00

Industrieaktien.

	23.1.	21.1.		23.1.	21.1.		23.1.	21.1.
Bk. Polski	163.00	163.00	Częstocice	—	—	Ostrowice	32.25	33.50
Bk. Dyskont.	136.00	136.00	Gosławice	—	—	Parowozy	—	—
Bk. Handlow.	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	—	—
Bk. Zachodni	33.00	34.00	Ostrowite	—	—	Rohn	—	—
Bk. Zj. Ziem. P.	—	—	W. T. F. Cukru	—	—	Rudzki	49.00	50.00
Bk. Zw.Sp.Zar.	91.00	92.00	Firley	—	—	Starporków	—	—
Grodzisk	—	—	Łazy	—	—	Ursus	12.00	—
Puls	—	—	Wysoka	143.00	—	Zieleniewski	—	—
Spiess	155.00	155.00	Drzewo	—	—	Zawiercie	—	—
Strem	—	—	Węgiel	56.00	100.50	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	—	—
Elektr. Dąbr.	65.00	—	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol.Przem.Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	39.00	—	Haberbusch	—	—
Starachowice	59.75	61.00	Cegielski	—	—	Herbata	—	—
Brown Bover.	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	—	—
Kabel	—	—	Lilpop	—	41 00	Żegluga	—	—
Siła i Swiatło	93.00	93.00	Modrzejów	41.00	42.00	Majewski	—	—
Chodorów	175.00	—	Norblin	—	—	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Pustelnik	34.00	—

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	23.1. Geld	23.1. Brief	21.1. Geld	21.1. Brief		23.1. Geld	23.1. Brief	21.1. Geld	21.1. Brief
Amsterdam	358.70	360.50	—	—	Paris	34.94	35.12	34.95	35.13
Berlin *)	212.19	212.61	212.22	212.63	Prag	26.35	26.48	26.35	26.49
Brüssel	—	—	—	—	Rom	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—	—
London	43.34	43.56	43.34	43.55	Wien	125.34	125.96	125.31	125.93
Newyork	8.88	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.27	172.13	171.32	172.18

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: behauptet.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. Januar, 13,30 Uhr. Auch in der neuen Woche hat sich an der Geschäftslosigkeit der letzten Zeit nichts geändert. Am Vormittagsverkehr war eine Tendenz nur schwer erkennbar, doch war es auch zu dieser Zeit schon stimmungsmässig schwächer, da man in der Arbeiterbewegung und in den gestern überall abgehaltenen Versammlungen eine Zuspitzung der Lage feststellen konnten. Auch zum Beginn der Börse war selbst bei den Grossbanken ein nur ganz unbedeutender Ordereingang zu verzeichnen. Die Spekulation, die sich am Sonnabend teiweise noch etwas übrig behalten hatten, neigte andererseits zu Glattstellungen. Der Ultimo dürfte in geldlicher Angelegenheit kaum Schwierigkeiten machen. Die ersten Kurse lagen durchschnittlich 1—3 Prozent niedriger als zu Sonnabend Schluss, stärker gedrückt waren Bank für elektrische Werte minus 4 Prozent, Braubank minus 3¾ Prozent, Ilse minus 4 Prozent, Rheinische Braunkohlen minus 4½ Prozent, Dynamit minus 3½ Prozent, Farben minus 4½ Prozent, Loewe minus 3½ Prozent, Feldmühle minus 4¼ Prozent, Waldhof minus 4½ Prozent, Schultheiss minus 4¼ Prozent und besonders Berger minus 6½ Prozent. In Hohenlohe wurde die Notiz heute erstmalig in Złoty auf 97 Prozent festgesetzt. Nach den ersten Kursen konnte sich allgemein eine leichte Erholung durchsetzen, das Geschäft war lebhafter in Svenska, die bis zu 4 Mark höher gehandelt wurden, und einige Elektropapiere, wie Licht und Kraft, Siemens usw., die angeblich von der Schweiz gekauft wurden. Auch Schlesische Gas konnten ihren anfänglichen Verlust schnell wieder einholen und lagen im Verlauf fast 3 Prozent über Anfang. Bemerkenswert war noch die feste Haltung der Phönixaktien, in denen das Rheinland weiter Käufer gewesen sein soll, wobei Dividendenhoffnungen von 6,6 Prozent zu hören waren. Anleihen neigten zur Schwäche, Ausländer lagen ruhig. Bosnier und Mexikaner zeigten nachgebende Tendenz. Am Devisenmarkt lag bei ausserordentlich ruhigem Geschäft fast alles unverändert. Tagesgeld 4—6 Prozent, Monatsgeld 7—8½ Prozent, Warenwechsel 6¾ Prozent. Der Pfandbriefmarkt lag geschäftslos, neigte aber ebenfalls eher zur Schwäche.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	23.1.	21.1.		23.1.	21.1.		23.1.	21.1.
Dt. R.-Bahn	100.00	100.25	Dessauer Gas	179.25	179.50	Metallbank	—	133.00
A.G.f.Verkehr	187.00	192.00	Dt. Erdöl-Ges.	133.75	137.00	Nat. Auto-Fb.	—	99.00
Hamb. Amer.	147.5	148.75	Dt. Maschinen	67.5	69.00	Oschl. Eis. Bd.	96.62	96.75
Hb.Südam.Dp.	213.75	15.00	Dynam. Nobel	130.5	133.75	Oschl. Koksw.	97.75	99.00
Hansa	—	—	El. Lief.-Ges.	176.5	—	Orenst. u. Kop.	135.5	136.00
Nordd. Lloyd	152.00	153.00	El. Licht u.Kr.	220.00	223.75	Ostwerke	350.5	354.00
Al.Dt.Kr.Ans	147.00	147.50	Essen. Steink.	150.5	152.50	Phönix Bgb.	102.12	102.75
Barmer Bank	150.00	152.00	I. G. Farben	264.5	270.50	Rh.Braunkoh.	240.00	245.50
Berl.Hls.-Ges.	265.75	269.00	Felten u.Guill.	123.5	125.87	Rh. Elek.-W.	151.5	—
Com.u.Pr.-Bk.	175.75	176.75	Gelsenk. Bgw.	139.75	141.25	Rh. Stahlwk.	174.75	177.87
Darmst. Bank	238.25	242.00	Ges. f. el. Unt.	274.75	279.00	Riebeck	—	—
Deutsch.Bank	166.00	167.50	Goldschmidt	115.00	117.50	Rütgerswerke	95.5	96.37
Disc.-Ges.	160.00	160.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	150.75	Salzdetfurth	—	248.25
Dresdner Bk.	160.25	161.75	Harpen. Bgw.	192.75	196.00	Schl. Elek.-W.	191.25	189.25
Mdtsch.K.Bk.	—	220.00	Hoesch	147.5	149.00	Schuckt. & Co.	188.87	189.00
Schulth. Patz.	401.00	407.00	Holzmann	146.5	147.50	Siem.&Halske	291.00	294.00
A. E. G.	170.25	172.75	Ilse Bgb.	233.00	—	Tietz, Leonh.	199.62	201.00
Bergmann	188.12	191.75	Kaliw. Asch.	—	177 00	Transradio	—	137.00
Berl. Msch.-F.	126.12	—	Klöckner	125.5	129.25	Ver.Glanzstoff	575.00	580.00
Buderus	102.5	204.50	Köln-Neuess.	147.00	149.50	Ver. Stahlw.	106.5	107.50
Charl. Wasser	125.87	128.25	Löwe, Ludw.	268.25	273.87	Westeregeln	182.00	184.00
Cont. Caoutch.	118.5	120.50	Mannesmann	153.5	156.75	Zellst. Waldh.	256.5	262.00
Daiml.-Benz	86.75	189.25	Mansf. Bgb.	—	121.87	Otavi	42.5	42.50

	23.1.	21.1.		23.1.	21.1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.25	52.40	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	17.00	17.25
„ „ 60-90 000	56.9	57.00			

Industrieaktien.

	23.1.	21.1.		23.1.	21.1.		23.1.	21.1.
Accumulator.	154.12	—	Feldmühle	211.00	217.00	Pöge, Eltr.-W.	—	110.00
Adlerwerke	87.5	90.00	Hohenlohe	*97.00	19.75	Riedel	54.5	—
Aschaffenb.	—	—	Humboldt	—	—	Sachsenwerk.	124.00	124.50
Bemberg	149.00	—	Körting, Gebr.	88.5	87.00	Sarotti	—	—
Berger, Tiefb.	310.00	318.00	Lahmeyer	—	167.75	Schl.Bgb.u.Zk	—	140.00
Cop. Hisp. Am.	569.00	572.00	Laurahütte	82.00	80.00	Schl. Textil	90.00	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Lorenz	112.00	111.50	Schub. & Salz.	352.75	353.50
Dt Wollw.Man	55.75	56.00	Motor. Deutz	—	—	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhd.	91.5	91.00	Nordd. Wollk.	164.37	166.00	Stolb. Zinkh.	227.00	225.00

Tendenz: schwächer. (* In Złoty)

Amtliche Devisenkurse

	23.1. Geld	23.1. Brief	21.1. Geld	21.1. Brief		23.1. Geld	23.1. Brief	21.1. Geld	21.1. Brief
Buenos Aires	1.792	1.796	1.792	1.796	Jugoslawien	7.379	7.393	7.375	7.389
Canada	4.183	4.191	4.184	4.192	Kopenhagen	112.28	112.50	112.29	112.51
Japan	1.965	1.969	1.963	1.967	Lissabon	20.43	20.47	20.43	20.47
Konstantinopel	2.161	2.165	2.166	2.170	Oslo	111.59	111.81	111.57	111.79
London	20.437	20.477	20.432	20.472	Paris	16.475	16.515	16.47	16.51
Newyork	4.1935	4.2015	4.1930	4.2010	Prag	12.427	12.447	12.427	12.447
Rio de Janeiro	0.5045	0.5065	0.5045	0.5075	Schweiz	80.74	80.90	80.755	80.915
Uruguay	4.276	4.284	4.266	4.274	Sofia	3.032	3.038	3.032	3.038
Amsterdam	169.19	169.23	169.16	169.50	Spanien	71.53	71.67	71.82	71.96
Athen	5.564	5.576	5.544	5.556	Stockholm	112.51	112.73	112.51	112.73
Brüssel	58.415	58.535	58.395	58.515	Budapest	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig	81.72	81.88	81.70	81.86	Wien	59.08	59.20	59.075	59.195
Helsingfors	10.555	10.575	10.552	10.572	Kairo	20.962	21.002	20.956	20.996
Italien	22.185	22.225	22.18	22.22					

Ostdevisen. Berlin, 23 Januar, 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46 99 47 9, Große Złoty-Noten 46.80—47.20, Kleine Złoty-Noten 46 65—47.05. 100 Rm. = 211 91—212.81.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Der Fluch der bösen Tat.

Scharfe Kampfansage der Flamen an Frankreich.

Paris, 21. Januar. Die von Victor Marguéritte und Armand Charpentier herausgegebene Zeitschrift „Evolution", die demnächst in das dritte Jahr ihres Bestehens und zugleich ihres Kampfes gegen die Ungerechtigkeiten der Friedensverträge eintritt, bringt einen Artikel des belgischen Flamenführers Ward Hermans. Der Verfasser behandelt die Autonomiebewegung. Mit Zähigkeit halte auch heute noch die belgische Regierung an einer vom Premierminister Rogier (einem naturalisierten Franzosen!) im Jahre 1831 abgegebenen Erklärung fest, **daß alle Bemühungen auf die Zerstörung der flamischen Sprache und damit des germanischen Elementes in Belgien gerichtet sein müßten, um die Verschmelzung Belgiens mit dem Mutterlande Frankreich vorzubereiten.** Die belgischen und französische Oeffentlichkeit werde durch die Brüsseler Presse, von der ein großer Teil aus dem Geheimfonds des Quay d'Orsay unterstützt werde, völlig irregeführt. Der „**skandalöse Versailler Vertrag" habe das Volk vergessen, das nach Angabe der Regierung 80 Prozent der belgischen Armee im Kriege gestellt habe; für das flämische Volk hätten die 14 Punkte Wilsons nicht existiert. Während man in Brüssel den**

Führer des tschechischen Aktivismus, Masaryk,

gefeiert habe, sei dort der Führer des flämischen Aktivismus, Borms, zum Tode verurteilt worden. Im ganzen wurden 137 Flamen zu 1418 Jahren Gefängnis, 30 zum Tode und 13 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Das französisch-belgische Militärabkommen verlange vom belgischen Volke, daß es sich eines Tages zum Schutze der Grenzen aufopfere. Durch Abschluß des geheimen französisch-belgischen Militärvertrages sei die flämische Antipathie gegen Frankreich, die auf ungeschickte und provokatorische Propaganda zurückzuführen sei, noch verstärkt worden, denn dieser Antrag verpflichtet die Flamen für die Zukunft, ohne daß man seinen Inhalt kenne. Je mehr die Brüsseler Presse die Flamen gegen Frankreich aufbringe, um so weniger könne Frankreich mit Sicherheit auf die Erfüllung des Abkommens rechnen. Falls ein neuer **Krieg komme, werde das Beispiel der Tschechen in der österreichischen Armee für die Flamen nicht verloren sein.**

Nach den Erfahrungen, die die Flamen gemacht hätten, vor allem nach dem Bruch des königlichen Versprechens vom 22. November 1918 auf rechtliche und tatsächliche Gleichstellung der Flamen mit den Walonen, brauche man sich nicht mehr zu wundern, wenn die Flamen über den Kanal nach dem alten England schauten, das ehemals so oft der Verbündete Flanderns gegen Frankreich gewesen sei, und mit der Möglichkeit eines englisch-französischen Krieges rechneten. „Die Freiheit Flanderns ist notwendig für den Frieden Europas."

Dr. Geßlers Abschied.

Berlin, 21. Januar. Der scheidende Reichswehrminister richtet an die Wehrmacht folgendes Abschiedswort:

„**Der Herr Reichspräsident hat mir auf meinen Antrag den Abschied bewilligt und ich scheide mit dem heutigen Tage aus dem Amte.**

Fast acht Jahre habe ich die Ehre gehabt, an der Spitze des Reichswehrministeriums zu stehen; es waren schwere Jahre; denn in ihnen war die deutsche Entwaffnung nach dem Versailler Vertrag zu vollstrecken. Wir konnten in diesen Jahren aber auch aufbauen und die gesetzlichen und organisatorischen Grundlagen für die junge deutsche Wehrmacht schaffen. Deutschlands Heer und Flotte sind wieder verwendungsfähig, im In- und Auslande geachtet.

Dieses Ziel wäre nicht erreicht worden, hätte ich nicht in der hingebenden Arbeit aller Angehörigen der Wehrmacht eine so treue und unermüdliche Unterstützung gefunden. Dafür in dieser Stunde Dank zu sagen, ist mir Pflicht.

Die besten Kräfte zogen wir alle aus der großen militärischen Ueberlieferung, die zu pflegen ich mich berufen fühlte, und besonders aus der Ueberzeugung, daß es Aufgabe des Soldaten ist, über alle Parteien hinweg, niemand zu Liebe und niemand zu Leide, nur dem Vaterlande zu dienen.

Stolz bin ich darauf, so lange Jahre Reichswehrminister gewesen zu sein; aber am stolzesten darauf, daß sich in den vergangenen Jahren ein festes Band des Vertrauens mit Offizieren und Soldaten, Beamten und Angestellten knüpfte, das, so hoffe ich, unzerreißbar ist.

Heer und Marine rufe ich zum Abschied zu: „Deutschland über alles!"

*

In Gegenwart der Abteilungschefs und höheren Beamten des Reichswehrministeriums verabschiedete sich heute vormittag 11 Uhr der bisherige Reichswehrminister Dr. Geßler mit einer Ansprache von seiner so lange innegehabten Wirkungsstätte. Alsdann übernahm der neue Leiter des Reichswehrministeriums, General Groener, mit einer Rede sein Amt. Als dienstältester Offizier widmete dann noch Admiral Zenker dem scheidenden bisherigen Chef herzliche Abschiedsworte.

Ein Erlaß des Reichswehrministers Groener

an die Wehrmacht lautet:

„Durch das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten an die Spitze des Reichswehrministeriums berufen, habe ich heute die Amtsgeschäfte übernommen. In der festen Ueberzeugung, daß unsere gemeinsame Arbeit von rückhaltlosem gegenseitigen Vertrauen getragen sein wird, rufe ich allen alten und jungen Kameraden ein herzliches Glückauf zu."

Frei-Hafenplätze in Hamburg für die tschechoslowakische Schiffahrt.

In den letzten beiden Wochen haben in Berlin zwischen Vertretern der deutschen Regierung unter Mitwirkung von Mitgliedern des Senats in Hamburg und der preußischen Regierung einerseits und Vertretern der tschechoslowakischen Regierung andererseits Verhandlungen stattgefunden, die die Zuweisung von Hafenplätzen in Hamburg für die Zwecke der tschechoslowakischen Schiffahrt zum Gegenstand hatten.

Es ist bekannt, daß durch Artikel 363/364 des Vertrages von Versailles Deutschland verpflichtet ist, in den Häfen Hamburg und Stettin Landstücke zu verpachten, die unter die allgemeine Verwaltungsordnung der Freizonen zu stellen sind und dem unmittelbaren Durchgangsverkehr der Waren von und nach der Tschechoslowakei dienen sollen. Die näheren Modalitäten sollen durch die Entscheidung eines Ausschusses erfolgen, der aus je einem Vertreter Deutschlands, der Tschechoslowakei und Großbritanniens zusammengesetzt ist.

Da es sich jedoch herausgestellt hat, daß die für diese Entscheidung in Betracht kommenden rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen äußerst verwickelter Natur sind, so wurde zunächst der Versuch unternommen, zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei eine Verständigung in dieser Beziehung zu erzielen. Der britischen Regierung, die an sich an dem vorgesehenen Ausschuß beteiligt ist, sind hierüber die entsprechenden Mitteilungen gemacht worden.

Die in der gedachten Richtung seit dem Jahre 1924 geführten Verhandlungen befaßten sich insbesondere mit der Prüfung der rechtlichen Tragweite der einschlägigen Bestimmungen des Versailler Vertrages, ferner mit der statistischen Erfassung des Durchgangverkehrs der Tschechoslowakei im Hamburger Hafen, sowie mit der hieraus sich ergebenden Bestimmung der Größe und der Auswahl der Hafenplätze und endlich mit den näheren Einzelheiten der Benutzung der Hafenplätze selbst.

Bei den jetzt in Berlin geführten Unterhandlungen ist es gelungen, fast in allen Punkten zu einem Einvernehmen zu kommen. Es wurden die für die Entscheidung des genannten dreigliedrigen Ausschusses notwendigen Unterlagen festgestellt, die nach Genehmigung durch die beiderseitigen Regierungen dem Ausschuß zwecks endgültiger Beschlußfassung gemeinsam vorgelegt werden sollen.

Hamburg, 21. Januar. **Am kommenden Dienstag trifft eine** tschechoslowakische Kommission in Hamburg ein, um mit der Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe über die Errichtung einer tschechoslowakischen Freihafenzone in Hamburg zu verhandeln.

Der Kampf um das Brot in Rußland.

Charkow, 18. Januar. Seitdem von amtlicher Seite die Gefahr einer Lebensmittelkrise angekündigt worden ist, drängt die Getreidekampagne alle sonstigen Tagesfragen in den Hintergrund. Die Sowjetpresse ist voll von Meldungen und Berichten über den Gang der Getreidebeschaffung, über die ergriffenen und noch zu ergreifenden Maßnahmen. Neben solchen wirtschaftlicher Art ist zur Bekämpfung der „Spekulation" der ganze Apparat der Sowjetjustiz und der G. P. U. in Bewegung gesetzt worden. In den letzten Tagen wurden in der Ukraine mehr als 200 Kaufleute verhaftet, denen eine „Desorganisierung des Getreidemarktes" zur Last gelegt wird. Nach einer Meldung der amtlichen ukrainischen Telegraphenagentur hat das Justizkommissariat den Gerichten nahegelegt, in Strafsachen dieser Art, abgesehen von den Freiheitsstrafen, restlose Vermögenskonfiskation und Ausweisung der Schuldigen aus dem betreffenden Bezirk zu erkennen. Als die typischen strafbaren Handlungen des „Privatkapitals" werden dabei bezeichnet: Ueberbietung der normalen Getreidepreise bei Kaufgeschäften mit den Bauern, Umgehung der für Privatunternehmer bestehenden Verbote hinsichtlich der Vermahlung von Getreide auf staatlichen Mühlen und Benutzung des Eisenbahntransports. Als ein besonderes Gefahrenmoment wird in der Presse nach Angaben der G. P. U. die Verbindung zwischen dem städtischen Privathändler und dem Großbauern hervorgehoben. Die Großbauern betätigten sich tatsächlich als Agenten des Handelskapitals, indem sie das Getreide von den ärmeren Bauern aufkauften, um es ihren Geschäftsfreunden in der Stadt abzuliefern bzw. es bis zu weiterem Anziehen der Preise zurückzubehalten.

Der Kernpunkt des Getreidebeschaffungsproblems liegt in dem Unvermögen der Sowjetindustrie, die erforderlichen Mengen von Bedarfsartikeln auf den Markt zu bringen, um die Bauern zum Abstoßen ihrer Getreidevorräte zu veranlassen. Der Warenmangel nährt natürlich die Spekulation, gegen die wiederum scharf vorgegangen wird. Wegen Schleichhandels mit Textilwaren wurden dieser Tage 176 Personen verhaftet. Zur Vervollständigung des Bildes wären noch die 192 ins Untersuchungsgefängnis eingelieferten Privathändler zu registrieren, die durch Aufkaufen von Rohhäuten dem Ledersyndikat Konkurrenz machten und nach Feststellung der G. P. U. über eigene geheime Schlächtereien, Lagerräume und sogar Fabriken zur Bearbeitung von Häuten verfügten.

Eine entscheidende Beeinflussung der Getreidekampagne wird aber nur von wirtschaftlichen Maßnahmen der Sowjetregierung erwartet. Zurzeit wird die Belieferung mit Industriewaren nach Möglichkeit auf die getreideerzeugenden Distrikte der Ukraine konzentriert, unter Zurückstellung des sonstigen, auch des städtischen Bedarfs. Die Landmaschinenbestände, deren Realisierung nach dem ursprünglichen Plan erst im dritten Quartal des Wirtschaftsjahres erfolgen sollte, werden schon im zweiten (Januar-März) auf den Markt gebracht. Auch ist der Zeitraum verkürzt worden, innerhalb dessen die Genossenschaften einen Preiszuschlag für das ihnen gelieferte Getreide bezahlen. Vor allem soll aber das bäuerliche Getreideangebot durch eine beschleunigte Eintreibung der Steuerrückstände, Versicherungsraten, Genossenschaftsanteile usw. stimuliert werden.

Konfiszierung des Besitzes der Verbannten.

London, 20. Januar. **Wie aus Moskau gemeldet, stützt sich der Verbannungsbefehl an die Mitglieder der Opposition auf Artikel 58 des Militärgesetzes, der bestimmt, daß der gesamte persönliche Besitz der Verurteilten der Beschlagnahme verfällt, und der Verbannte monatlich nur fünf Tscherwonetz erhält.**

Skandalszenen in der französischen Kammer.

Paris, 20. Januar. Die Kammer erledigte heute eine Anzahl von Interpellationen, und zwar zunächst fünf Anfragen über die von den Kommunisten anläßlich der Hinrichtung Saccos und Vanzettis am 28. August 1927 veranstalteten Kundgebungen. Da der kommunistische Interpellant Vaillant-Conturier bekanntlich inzwischen verhaftet worden ist, wurde er von seinem Parteigenossen Piquemal vertreten, der für die Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Demonstranten den Innenminister Sarraut verantwortlich zu machen versuchte. Der Redner kündigte für Sonntag eine Demonstration der Arbeiter für die politische Amnestie an und erklärte, wenn der Innenminister dagegen einschreiten wolle, so übernehme er für Zwischenfälle die Verantwortung. Die Arbeiter seien entschlossen, ihre parlamentarischen Vertreter aus dem Gefängnis zu befreien.

Ein Interpellant der republikanisch-demokratischen Union warf darauf der Regierung vor, daß demonstrierende Kommunisten eine Zeitlang Herren der Straße gewesen seien. Als der Redner an die angebliche Entweihung des Grabes des unbekannten Soldaten erinnerte, kam es zu einem erregten Zwischenfall, da die Kommunisten diese Entweihung bestritten und den Innenminister, der die Behauptungen des Redners unterstützte, für einen Lügner erklärten. Das trug dem Kommunisten Cornavin einen Ordnungsruf ein. Die Beschimpfungen zwischen der äußersten Linken und der Rechten setzten sich längere Zeit fort. Der Interpellationsredner forderte dann von der Regierung Maßnahmen zur Bekämpfung der kommunistischen Propaganda, vor allem in den Kasernen und in der Flotte.

Im Verlauf der Kammersitzung kam es zu solchen Radauszenen, daß die Sitzung zweimal unterbrochen werden mußte. Die Tumultszenen entwickelten sich aus Aeußerungen des nationalistischen Pariser Abgeordneten Taittinger, den die Kommunisten dauernd mit Zwischenrufen unterbrachen. Als er dann die Regierung aufforderte, bei weiteren kommunistischen Straßenkundgebungen ohne weiteres Militär aufzubieten, verübten die Kommunisten einen so furchtbaren Lärm, daß die Sitzung abgebrochen werden mußte. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung kam es zu neuen Skandalszenen, die dann zum endgültigen Abbruch der Sitzung führten.

Der Dawes-Plan gegen die Urheber.

(R.) Für eine Abänderung des Dawes-Planes setzt sich ein der englischen Regierung nahestehendes Blatt in einem Leitartikel ein, worin es erklärt, daß nicht nur das Interesse Deutschlands, sondern auch das Interesse der englischen Kohlenindustrie eine solche Abänderung verlange. Das Londoner Abkommen von 1924 habe für die deutschen Kohlenlieferungen an Frankreich einen Zeitraum von 30 Jahren zugestanden, während im Versailler Friedensvertrag das Jahr 1931 als Endtermin festgesetzt worden sei. Diese Bestimmung habe aber die englische Kohlenindustrie schwer geschädigt. Deshalb müsse diese Bestimmung bei einer Abänderung des Dawesplanes beseitigt werden. Der Verband der englischen Grubenbesitzer hat beschlossen, **bei der englischen Regierung gegen die französische Forderung nach erhöhter Lieferung von deutscher Reparationskohle Einspruch zu erheben.** Durch die französischen Absichten würden die Interessen Englands geschädigt, das ebenso gut wie Frankreich Gläubiger Deutschlands sei.

Südamerikanische Kritik an Coolidge.

Neuyork, 20. Januar. Die jetzt vollzählig vorliegenden südamerikanischen Pressestimmen über die Coolidge-Rede in Havanna zeigen eine zumeist sehr starke Kritik an ihr, **da die Nicaragua-Intervention Amerikas zur Coolidge-Rede in Havanna in völligem Widerspruch stehe.**

Wie aus Havanna gemeldet wird, erklärte der neugewählte Vorsitzende des Konferenzausschusses für internationales Recht, der Delegierte von Salvador, Guerrero, daß er für alle internationalen Streitfragen auf dem amerikanischen Kontinent das Schiedsgerichtsverfahren begünstige. Dafür reiche aber das Haager Schiedsgericht völlig aus. Guerrero gab zu, daß er auch für Nicaragua einen Schiedsspruch befürwortete. Er selbst erwarte eine lebhafte Ausschußdebatte über den Begriff einer Intervention.

Hunger-Katastrophe in China.

London, 21. Januar. Das nach China entsandte internationale Komitee, das die durch die Hungersnot hervorgerufenen Zuüände stände studieren und Vorschläge zur Abhilfe machen soll, berichtet, wie die „Chicago Tribune" meldet, u. a. folgendes: Chinesische Eltern verkaufen ihre Kinder, um Geld für Nahrungsmittel zu erlangen. (Ein Vorgang, der sich in allen Zeiten der Hungersnot nicht nur in China, sondern auch in anderen Ländern, z. B. dem asiatischen Rußland, wiederholt.) Tausende von Hungernden durchwandern bettelnd und frierend die Provinz Schantung; ihre einzige Nahrung sind Pflanzenwurzeln und Baumrinden. Die Bauern verkaufen nicht nur ihre Ländereien um ein Butterbrot, sondern auch ihre Töchter; der Preis der letzteren schwankt „je nach ihren Reizen", heißt es in dem Telegramm, um vier bis fünf Pfund Sterling.

In der Hauptstadt der Provinz Schangtung, Tsinan, schlafen 25 000 Menschen, die der Hunger von den Landgebieten getrieben hat, auf den Straßen und erbetteln sich, so gut es geht, Lebensmittel. Alle von der Hungersnot betroffenen Gebiete sind jetzt beinahe menschenleer. Dabei wird befürchtet, daß das schlechte, kalte Wetter bis Ende März bestehen wird. Der Ausschuß berichtet, daß die jetzige Hungersnot wahrscheinlich noch weit schlimmere Folgen zeitigen werde, als die bisher als schlimmste bekannte Katastrophe dieser Art vom Jahre 1902.

Die Eröffnungsfeier der „Grünen Woche" im Rundfunk.

Die am 28. Januar d. J. 10.30 Uhr in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin stattfindende Eröffnungsfeier der landwirtschaftlichen Messe und Ausstellung „Grüne Woche Berlin 1928" wird diesmal für alle Rundfunkhörer vernehmbar sein.

Nach einer Begrüßung durch den Ausstellungsleiter v. Hake vom Ausstellungs-, Messe- und Femdenverkehrs-Amt der Stadt Berlin werden Ansprachen halten: Reichsminister Schiele, Staatsminister Dr. Steiger, Oberbürgermeister Böß, Stadtältester Dr. v. Websky, Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Graf v. Kalckreuth, Präsident des Reichslandbundes, Ministerialdirektor a. D. Dr. Wappes, 1. Vorsitzender des Deutschen Forstvereins, Gartenbaudirektor Grobben, Vorsitzender des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbaues, und Prinz von Isenburg. An die Eröffnungsreden schließt sich dann eine Führung durch die Ausstellung, die am gleichen Tage von 11½ Uhr ab für das Publikum geöffnet ist.

Gerhart Hauptmann Mitglied der Dichterakademie.

Der Präsident der Akademie der Künste, Prof. Max Liebermann, und der Vorsitzende der Sektion für Dichtkunst, Wilhelm von Scholz, haben namens der Akademie und der Sektion Gerhart Hauptmann gebeten, der Sektion beizutreten.

Wie von der Preußischen Akademie der Künste mitgeteilt wird, hat Gerhart Hauptmann dieser Bitte entsprochen und aus Rapallo, wo er zur Zeit weilt, an Wilhelm von Scholz folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Präsident!

Lassen Sie mich Ihnen nur kurz sagen, daß ich Ihrer und meiner werten Kollegen Einladung, der Akademie, Sektion für Dichtkunst, beizutreten, nunmehr mit wärmstem Dank entspreche.

Vor zwei Jahren habe ich gezögert, mich an der Gründung dieser Sektion zu beteiligen. Gleichviel, ob meine damaligen Bedenken weiter bestehen oder nicht, die Sektion ist heute eine Tatsache und nicht mehr, wie damals, ein bloßes Fragezeichen. Und wenn heute zu dem ursprünglichen Vertrauen des Herrn Ministers die Einladung meiner Kollegen tritt, unterstützt von Max Liebermann und Thomas Mann, denen beiden ich in freundschaftlicher Verehrung verbunden bin, so würde mein Fernbleiben eine Versündigung an dem Gedanken der Kameradschaftlichkeit beinahe gleichkommen. Ich bekenne mich also hiermit dankbar zur Kameradschaftlichkeit und verspreche gern, meine anfängliche Skepsis nach Kräften durch den Glauben zu ersetzen."

Kommunistendemonstration in Warschau.

Gestern abend ist es in Warschau vor dem Gefängnis in der ul. Dzika zu Kommunistendemonstrationen gekommen. Die Polizei trieb die Demonstranten auseinander.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter: **Robert Styra.**
Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. **Guido Baehr.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. **Guido Baehr.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Sonnabend mittags 12 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, der

Dentist

Max Arndt

im fast vollendeten 50. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Felicia Arndt, geb. **v. Marczyńska**,
Vera Arndt.
Otto Arndt, stud. med. dent.

Posen, św. Marcin 49, den 21. 1. 1928.

Beerdigung Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Pauli-Kirchhofes, ul. Bukowska.



Männer-Turn-Verein Posen

Tow. zap.

Nach längerem Leiden verschied am Sonnabend, den 21. Januar unser langjähriges Vorstandsmitglied, der Dentist

Herr Max Arndt

im Alter von fast 50 Jahren. Wir verlieren in unserem Turnbruder einen treuen Mitarbeiter, der nicht nur in stiller, selbstloser Aufopferung für unsere Turnsache wirkte, sondern auch einen lieben Freund, dessen verständnisvolle Anregungen auch über das Grab hinaus ein Wegweiser für unsere Bestrebungen sein werden.

Das Andenken dieses Mannes zu Ehren, wird uns Pflicht sein.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 3 Uhr auf dem Paulikirchhof statt. Wir bitten unsere Mitglieder vollzählig zu erscheinen.



Wiederum griff der Tod in unsere Reihen und entriß uns unser Mitglied, den **Dentisten**

Herrn Max Arndt.

Ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte zu geben, wird allen Mitgliedern Ehrensache sein.

Der Vorstand.

Beerdigung am Mittwoch, dem 25. d. M., 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Paulikirchhofes.

Am Sonnabend, dem 21. d. Mts., hat es Gott dem Herrn gefallen, nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Ottilie Kißmann

geb. **Kißmann**,

im Alter von 75½ Jahren in sein himmlisches Reich zu rufen.

Potrzanowo, den 21. Januar 1928.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Julius Kißmann.

Die Beerdigung findet am 25. d. Mts., 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Gesangunterricht

erteilt bei genügender Beteiligung auch in Posen

Frau Else Daniel.

Anmeldungen und Auskunft

Leszno, ul. Leszczyńskich 15/17.

Suche 8000 zł

auf erstklassiges Geschäftsgrundstück als erste Hypothek. Feuerversicherung ca. 50 000 zł. Off. an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **187**.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre alt, **Stelle** bei deutscher Herrschaft, am liebsten auf einem Gute,

zwecks Erlernung

der Wirtschaft.

Dieselbe ist der polnischen und deutschen Sprache mächtig. Offerten an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **174**.

Piano oder Harmonium f. ein Lokal geeign. **zu kaufen ges.** Off. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **132**.

Rohöl-Motor,

15—20 PS., gebr., in gutem Zustande, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Fabrikat, Baujahr, Standort, Preis an

Hugo Chodan dawn.: Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Suche zum 15. Februar od. später Stellung als

Wirtschaftsbeamter.

Bin 26 J. alt, ev., led., d. poln. Spr. mächt. 9 Jahre Prax. Gute Zeugn. u. Empf. stehen z. Seite. Off. a. die Ann.-Exp. „Kosmos", Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, unter **178**.

Ziegelpresse

mit Feinwalzwerk, Fabrikat Jacobi, Dresden, **billig zu verkaufen.**

Hugo Chodan dawn.: Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Stütze evgl., umf. auch erfahr. in Außenwirtsch., auf kl. Gut gesucht. Mdch. vorh. Off. an Ann.-Exp. „Kosmos", Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. Nr. **191**.

Studentin sucht deutsch. intell. Fräulein zwecks Erl. von deutsch. Sprachunterricht. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unt. **188**.

20-25 000 zł a. erste ländliche Hypoth. zu leihen gesucht. Angebote an **B. Sikorski** Zwierzyniecka 6

Strohpressen

„**Lanz**"
„**Schultz**"
„**Welger**"
„**Wolf**"
„**Laass**"
„**Böhmer**"

gebr., im betriebsfähigen Zustande, habe billig abzugeben

Hugo Chodan dawn. Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.



(nach Prof. **Dr. Gewecke**)

— die Erlösung von schädlichen Abführmitteln, die ideale Magen- und Darm-Diät für Gesunde und Kranke, die in hundert Zubereitungsarten genießbare Nahrung als Frühstück, Mittag und Abendbrot — für Kinder und Erwachsene

Gem. Verfügung des Ministeriums vom 29. 1. 27 Nr. Z. H. 355/27 zum Verkauf in **Apotheken** und **Drogerien** zugelassen!

Verlangen Sie auch **Brotella-Kochbuch** umsonst!

Frische Sendungen

wieder **eingetroffen!**

Generalvertrieb für Danzig und Polen:

ALFRED FINK, DANZIG, Hundegasse 52.

Zugleich Vertrieb der **Lukutate**-Drüsen-Diät.

Walzenstuh[l]

einfach, gebr., 400×250 [...] habe preiswert abzugeben.

Hugo Chodan dawn. **Paul Seler**, Poznań, ul. Przemysłowa [...]

Gut

möbl. Zimm[er]

per 1. Febr. zu vermieten. **Rom Szymańskiego 8**, III [...]

Möbliertes Zimmer mit Licht und Beheizung [...] Herr bei besserer Dame [...] Febr. Ang. mit Preis [...] Exped. Kosmos, Sp. z o. [...] Poznań, Zwierzyn 6 unt. 1[...]

Verkäuferin

beider Landessprachen mächt[ig] sucht Stellung ab 1. [...] Ort und Branche gleichgült[ig] Off. an Ann.-Exped. Kos[mos] Sp. z o. o., Poznań, [Zwie]rzyniecka 6, unter **193**.

Na mocy uchwały Walnego Zebrania Akcjonarjuszów z dnia 4 maja 1927 r., zatwierdzo[nej] postanowieniem Ministra Skarbu oraz Ministra Przemysłu i Handlu, w Nr. 185 i 257 „Monito[ra] Polskiego" z dnia 16 sierpnia i 9 listopada 1927 r., a zapisanej w rejestrze handlowym d[nia] 24. XII. 1927 r., **podwyższył Bank Cukrownictwa Spółka Akcyjna w Poznaniu dotychczaso[wy] swój kapitał zakładowy**, wynoszący zł 4.800 000,— do wysokości zł 6.000.000,— **przez wyda[nie]** sztuk 12.000 akcyj na okaziciela po nom. zł 100,—.

Całą emisję przejął niżej podpisany Związek z obowiązkiem zaofiarowania całej emi[sji] dawnym akcjonarjuszom do dokupu, mianowicie

na każde posiadane cztery akcje stozłotowe dawnych emi[sji]
1 nowej akcji stozłotowej po kursie 110 czyli zł. 110,—

za akcję z doliczeniem 5% od dnia 1. stycznia 1927 r. do dnia wpłaty, nastąpić mającej [przy] zgłoszeniu dokupu.

Nowe akcje biorą udział w zyskach od dnia 1 stycznia 1927 r.

Termin subskrybcji upływa z dniem 4 lutego b. r.

Celem wykonania dokupu należy przedłożyć w terminie powyższym w godzinach urzędo[wych] pomiędzy godziną 9-tą a 13-tą w Banku Cukrownictwa w Poznaniu lub w jego oddzia[le] w Warszawie, względnie we Lwowie płaszcze dawnych akcyj oraz uiścić równocześnie nal[eżność] za dokupione akcje.

Poznań, dnia 18 stycznia 1928 r.

Związek Zachodnio-Polskiego Przemysłu Cukrowniczego w Poznaniu

Stowarzyszenie wpisane.

„auch **Holz** für

Scheunenbauten

liefert G. Wilke, Holzgeschäft Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Swarzędz (Bahnhof)"

Einzig prämiierte Parallelogramm- **Hackmaschine** von 16 Konkurrenten. D. L.-G. Hauptprüfung **erster Preis mit silbernen Medaille.**

Original-**Schmotzer**- „Zukunft-Extra"

Vorzüge: Patentierte **ganz automatische Einstellung des Messerschnittwinkels**, ohne Hinzutun des menschlichen Willens. (Dringt in den härtesten Wechselboden gleichmäßig ein).

Sinnreiche **Parallelführung** des Hackrahmens zur Erde auf zwei Wellen laufend (nicht hängend) (seit 1926 bei „Schmotzers Zukunft-Extra" mit großem Erfolg angewandt).

Verriegelung des Hackrahmens während der Arbeit. Spielend leichtes **Ausheben** des Hackrahmens.

Parallelogramme hervorragend durchkonstruiert; bewegliche Teile in auswechselbaren staubdichten Stahl- und Bronzebuchsen gelagert mit nachziehbaren Stahl-Schraubbolzen und staubdichten Kugelverschlußölern. Verarbeitung von hochwertigem Material. Lange Lebensdauer der Maschine!

Bequeme, langfristige Zahlung!

Lassen Sie sich von Ihrem Maschinenlieferanten über **Schmotzer's Zukunft-Extra**-Hackmaschine Auskunft geben und wo dies nicht möglich, beim **Werkrepräsentanten** für Polen der Firma Maschinenfabrik H. Schmotzer, Windsheim. Größte Spezialfabrik in Hackmaschinen.

Inż. H. Jan Markowski, Tel. 52-43. **Poznań**, Sew. Mielżyńskiego 23. Postfach 420

Erfahr. Gärtner

mit nur guten Zeugnissen, deutsch u. polnisch sprechend, für Gut mit Treibhaus zum baldigen Antritt oder 1. April gesucht. Nur polnische Staatsbürger wollen sich mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen melden an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **156**.

Nervöse, Neurastheniker,

die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energielosigkeit, trüber St[im]mung, Lebensüberdruß, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen und Zwangszuständen, Hypochondrie, nervösen Herz- [und] Magenbeschwerden leiden, erhalten kostenfreie Broschüre [von] **Dr. Weise** über Nervenleiden. **Dr. Gebhard & Co. Danz[ig]**

Kleereiber

sofort leihweise abzugeben.
W. Kroening, Łowęcin,
p. Swarzędz Teleph. 54.

billig! Honig billig!

garant. naturreinen Bienenhonig, diesj. bester Qual., ver[...] in Blechdosen **franko** zur besten Zufriedenh.: 3 kg zł 1[...] 5 kg zł 13.50, 10 kg zł 25.50, 20 kg zł 49.50.

J. Kwastel, Podwołoczyska (Małopolska).

Hasen und jedes andere Wild

kaufen zu den höchsten Tagespreisen gegen sofortige [...]

B. Zeh & Cie., Wildexport,
Międzychód n./W.

Gebild. Landwirt (Oberschles.), poln. Staatsang., 40 [...] alt, solide u. strebsam, große vornehme Ersch. m. 150 00[0] Barvermögen, sucht

passende Einheirat in größeres Gut oder Unternehmen [...]

Gefl. Zuschriften an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Po[znań], Zwierzyniecka 6, unter **S. S. 177**.

Gesucht Lehrerin

für 3 Mädchen, 2. und 4. Schuljahr. Polnische Unter[richts]erlaubnis Bedingung. Ausführl. Angebote an

Carla v. Lehmann-Nitsche,
Iłówiec (Poznań) pow. Śrem.

Gebildete **Gutssekretärin und Korrespond[entin]** mit 2jähr. Praxis, der poln. und deutsch. Sprache in [...] und Schrift vollkommen mächt., sucht Stellung als solch[e] Gesellschafterin vom 1. März d. Js. Off. u. folg. Adr. [...] Zarząd Dóbr. Winograd, Gwoździec k. Kołomyji, di[e ...]

Meister

erfahrenen und erstklassigen Fachmann, sucht größte Ri[...] fabrik im Inlande. Uebernahme der Stellung in [...] Zeit. Offerten nur erstklassiger Reflektanten, die [...] Praxis nachweisen können, an

Łódź, ul. Główna 36 m. 47, A. Bere[...]